

Volkshilfe

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volkshilfe“ erscheint mit täglichen Beilagen (sonnt. „Zeit und Welt“). Es ist Substitutions-Organ der genossenschaftlichen u. gemeinnützigen Organisationen u. emul. Organ sozial. Verbände. Schriftleitung: Dr. Württemberg u. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 2405, 2407, 2408. Veränderte Wahlenverteilung mittlere von 1 bis 2 etc. — Unverändert stehende Abonnenten in Halle bei Rückporto beizufallen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 2,00 RM. für Auslandgebiete; inbegriffen 2,50 RM. für Abnehmer wöchentlich 0,20 RM. Verlagspreis 2,00 RM. Hauptvertrieb monatlich 2,00 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelverkauf 15 Pf. im Einzel- und 10 Pf. im Mehrfachverkauf bei 100 Exemplaren. Druckerei: Dr. Württemberg u. Fernsprech-Anschlüsse 2405, 2407, 2408. Halle/Anhalt Nr. 10

**Denke an
Anstehende Wahlen
Wähle Sozialdemokraten**

EIN LETZTER APPELL!

Der Wahlkampf geht seinem Ende entgegen. Zehntausende überfüllter Versammlungen, viele Tausende von Straßenkundgebungen zeigen der Öffentlichkeit, mit welchem Ernst die Arbeiterklasse den Wahlsieg der Sozialdemokratie vorbereitet.

Von glühender Hingabe und bewundernswürdiger Opferwilligkeit sind die für die Sozialdemokratie kämpfenden Massen erfüllt.

Der Strom der Begeisterung überträgt sich vielfach auch auf die Kreise des arbeitenden Volkes, die sich der Sache des Sozialismus bisher nicht angeschlossen haben.

Aber auch die Interessentenhaufen des Besitzbürgertums haben sich für den Wahlkampf formiert. Deutschnationale, Nationalsozialisten, Volks-Konservative, Volkspartei, Wirtschaftspartei, Landvolk, Landbund, Staatspartei, Zentrum, Bayerische Volkspartei, Weich' buntes Gewimmel, weich' klägliches Bild politischer Zersplitterung!

Aber in einem Punkt sind sich alle einig: im Kampf gegen die Sozialdemokratie!

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, das Berliner Organ des Groß-Kapitals, hat die gemeinsame Parole der Interessenpolitik für den 14. September herausgegeben:

„Notwendig ist es daher vor allem zu verhindern, daß die Sozialdemokratie womöglich noch gestärkt zurückkehrt.“

Um dieses Ziel zu erreichen, scheut das Unternehmertum keine Kosten. Die sonst nicht laut genug über die hohen Lasten sozialer und steuerlicher Art klagen können, für den Kampf gegen die Sozialdemokratie haben sie Geld im Überfluß. Denn sie rechnen so: Wenn es gelingt, die Sozialdemokratie niederzurufen, dann werden die Kosten des Wahlkampfes durch Verschlechterung der Sozialversicherung und durch den Abbau der Löhne und Gehälter hundertfach wieder hereingeholt.

Dabei sind dem Unternehmertum Bundesgenossen erstanden: Nationalsozialisten und Kommunisten.

Die Partei der Hakenkreuzler ist nicht „national“, sie ist nicht „sozialistisch“, sie ist auch keine Arbeiterpartei. Über ihren wahren Charakter haben die Vorgänge der jüngsten Zeit jedem die Augen geöffnet.

Mit Revolvern und Dolchen sind die bezahlten Horden der „Diktatoren“ Hitler und Goebbels gegeneinander losgegangen.

Adolf Hitler, der kurz vorher erklärt hatte, er verhandele nicht mit „Rebellen“, mußte nach diesem Revolverkampf kapitulieren und die von den Sturmabteilungen geforderten Zulagen bewilligen.

Das sind die Leute, mit denen in Deutschland die Diktatur und das „Dritte Reich“ errichtet werden soll! Für Geld schlagen sie alle Andersdenkenden tot, für noch mehr Geld würden sie auch ihre eigenen Führer totschießen.

Und mit diesen Leuten wollen bürgerliche Parteien nach dem 14. September eine gemeinsame Regierung bilden.

Die zweite Hoffnung des Bürgertums ist: Die Kommunistische Partei. Auch hier hat die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ die Parole herausgegeben:

„Aber einstweilen besteht wenigstens noch die Kommunistische Partei im Rücken dieser starken Sozialdemokratie, und bei den Wahlen wird sich zeigen, wie das Kräfteverhältnis ist... Wir halten daran fest, daß, solange von insgesamt 200 „marxistischen“ Mandaten etwa 50 unter kommunistischem Kommando stehen, eine erwünschte Schwächung des Sozialismus vorliegt.“

Hört es, Ihr Arbeiter, Angestellten und Beamten, Ihr alle, die Ihr für die Überwindung des kapitalistischen Wirtschaftssystems und für eine Neuordnung der gesellschaftlichen Verhältnisse nach den Grundsätzen des Sozialismus seid!

Hört es, Ihr Werktätigen, die Ihr bisher den kommunistischen Lösungen gefolgt seid, weil Ihr glaubtet, die Kommunistische Partei unterscheide sich nur in ihren Methoden, nicht aber in ihren Zielen von der Sozialdemokratie!

Hört es, was hier von einer Seite gesagt wird, die es wissen muß:

Wer am 14. September kommunistisch wählt, hilft der Reaktion, dient den Interessen des Unternehmertums!

Aber ebenso wie die nationalsozialistische, hat sich auch die Kommunistische Partei noch in den letzten Tagen selbst entlarvt. Ihre Leitung veröffentlichte eine „Programmerkklärung für die nationale und soziale Befreiung des deutschen Volkes“, die sich in nichts von den gleichartigen Kundgebungen der Hakenkreuzler unterscheidet. Triumphierend stellt der „Nationale Sozialist“ fest, daß die Hakenkreuzler das kommunistische Programm Wort für Wort unterschreiben könnten, denn, so hieß es dort wörtlich,

„mit ihm stellt sich die KPD. in die Front des deutschen Widerstandes und der Freiheitspolitik.“

Der Hugenbergsche „Schnelldienst“ freute sich über „das Anschlagen solcher nationalen Töne“ und Hitlers „Völkischer Beobachter“ hatte lediglich zu bemängeln,

„daß die KPD. planmäßig nationalsozialistische Parolen steuert und für sich verwendet.“

Die Einheitsfront Hitler-Thälmann-Goebbels-Heinz Neumann ist also hergestellt. In diesem wirren Durcheinander von Interessentenhaufen, von politischen Demagogen und Abenteurern gibt es nur eine Partei, die unbeirrt ihren Weg geht, getragen von dem Vertrauen der breiten Massen des arbeitenden Volkes: Die Sozialdemokratie!

Die Sozialdemokratie kämpft

für die Beseitigung der Wirtschaftskrise durch Steigerung der Kaufkraft der breiten Massen, für den Ausbau der Sozialgesetzgebung, für die restlose Durchführung des 8-Stundentages und weitere Verkürzung der Arbeitszeit, für stärkere Heranziehung der besitzenden Klassen zu den Leistungen für den Staat, für umfassende, vorbeugende, heilende und versorgende Maßnahmen auf allen Gebieten der Volkswohlfahrt, insbesondere der Erziehungs-, Gesundheits- und Wirtschaftsfürsorge.

Die bürgerlichen Parteien haben bei den Krankenkassen die Gebühren für Krankenscheine und Rezepte eingeführt, die Leistungen der Arbeitslosenversicherung herabgesetzt, die Anmeldung neuer Rentenforderungen der Kriegssopfer gesperrt. Die Sozialdemokratie verlangt, daß diese Verschlechterungen wieder aufgehoben werden.

Über diese Tagesforderungen hinaus kämpft die Sozialdemokratie für die Beseitigung der kapitalistischen Lohnknechtschaft, für die Errichtung einer Wirtschaftsordnung, die allen Werktätigen eine menschenwürdige Existenz gewährleistet. Sie kämpft dafür, daß nicht der Profit, sondern der arbeitende Mensch im Mittelpunkt aller Wirtschaft und Politik steht.

Die Arbeiterklasse kann diesen Kampf nur gewinnen, wenn sie einig und geschlossen vorgeht. Ihr größter Feind ist neben der Unwissenheit die Uneinigkeit.

Darum rufen wir der gesamten werktätigen Bevölkerung zu:

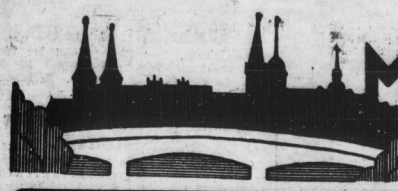
Her zu uns! Schließt die Reihen!

Wählt Sozialdemokraten!

BERLIN, den 6. September 1930.

**DER VORSTAND
DER SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS**





MERSEBURGER

Volkshaus-Geschäftsstelle Bismarckstraße 34
Annahme von Abbestellungen, Anzeigen, Berichten,
Druckaufträgen - Buchhandlung - Telefon 174
Verantwortlich: Karl Schlicht, Sülzerstraße 4, Telefon 814

Merseburger Wohnungsbau in 110 Tagen

Schnellbau an der Siegfriedstraße - Die Vorteile des Gaseton-Verfahrens

Reges Leben und Treiben herrscht heute hinter der Siegfriedstraße. Dort, wo sich vor wenigen Wochen noch Wiesen und Felder ausdehnten, entstehen wie aus Zauberwand Wohnhäuser, Flachbauten nach dem Muster der Siegfriedstraße. Es handelt sich um

Bauten der Merseburger Baugesellschaft, die diese in Durchführung des bereits seit langem von Stadterwerbervereinigung und Magistrat beschlossenen Wohnungsbauprogramm ausführt. Bängst hätten die Bauten fertiggestellt sein können, die verheerende Geldnot hat den Beginn der Arbeiten immer wieder verzögert. Diese Geldnot auch mit sich gebracht, daß die Baugesellschaft

Mit unheimlicher Geschwindigkeit sind die Bauten aus der Erde geschaffen. Genau 110 Arbeitstage soll das Bauprojekt umfassen; ein Projekt, welches im Vergleich gut ein halbes Jahr und noch längere Zeit in Anspruch nimmt.

Am 3. Juli ist der erste Spatenstich getan worden und am 1. November sollen sämtliche Wohnungen fertig und fertig zum Bezug sein. Am 1. Oktober kann bereits ein Haus mit 8 Wohnungen bezogen werden. Möglich ist dies neben der Leistung nur durch eine bis ins kleinste gehende Organisation, die planmäßig schon lange vor Beginn des Baues vorliegt. Jedem mitwirkenden Unternehmer kann schon Wochen vor Beginn seiner Tätigkeit die genaue Zeit dazu angegeben werden. Die Unternehmer

engt wird, welches ähnlich wie Gestein im Außen- und Beton wirkt. Das Metallpulver bildet keine Gussblöcke, die als kleine Gusszellen im Beton weiter getragen werden. Befamlich ist Luft ein schlechter Wärmeleiter. Die feinen, engmaschig verlaufenden Gasetellen, die besser gefügt, gefestigten Luftzellen, vermeiden nun in viel hervorragenderem Maße, als daß es je beim Ziegelstein der Fall sein kann, einen schnellen Temperaturübergang. Damit wird erreicht, daß

die Betonwände bedeutend wärmehalten sind als Ziegelwände

und somit auch eine erhebliche Materialersparnis erzielt wird. Tropfen Regenarbeiten in herborragendem Maße zur Anwendung kommt (man kann sagen, ab ist der Arbeitsaufwand an den Gasetellen früher als beim Ziegelbau, d. h. also, es können mehr Arbeiter beschäftigt werden, als beim Ziegelbau. Beschäftigt sind bei diesen Bauten hier ca. 60 Arbeiter.



Die Bauarbeiten an der Siegfriedstraße in Merseburg.

sehr kostengünstige Hypothek hat aufnehmen müssen und darum sich die Mieten herab stellen werden, als für die Wohnungen gleicher Qualität in der Siegfriedstraße (50 bis 55 Mk.) Gewesen an anderen Mietwohnungen ist es gewiß nicht billig, gemessen aber am Selbstnutzen des Arbeiters ist es untragbar. Da sich in dieser Situation die Mieten nicht verringern lassen, ist zu wünschen, daß die Wohnungen nur

müssen sich durch Unterstiftung verpflichten, den Mietminderungsanspruch, andernfalls ist in eine Konventionalstrafe genommen worden. Ueber den Fortgang des Baues wird genauestens Kontrolle geführt. Des weitern beabsichtigt natürlich der Bau nach auf das Bedeutsame angebaute technische Verfahren. Auch hier wird wieder

Es werden also wieder einige neue Wohnungen am 1. November bezogen sein. Ein Tropfen auf dem heißen Stein! Wenn es nach der Regierung drängt geht, wird ein Teil der Wohnungsbauten in Zukunft ihren Zweck entgegen, d. h. es wird noch weniger gebaut werden können. Den öffentlichen Institutionen, die wie die Landesversicherungsanstalt für den Hausbau gegeben haben, werden die Mittel entzogen, um die Erwerbslosenversicherung zu leisten, während man nicht daran denkt, den Weg in gleichem Maße zu betreten. Das ist die Politik des Bürger-Kind. Auch darüber hat also die Wählerchaft zu entscheiden. Die Wohnungen geschaffen werden, das hat die Sozialdemokratie dort betonen, wo sie am Ruder ist. In der roten Stadt Wien gibt es eine Wohnungsknot in dem Maße, wie in Deutschland nicht mehr. Als den größten Erfolg sozialdemokratischer Politik kann heute Wien gebaute Wohnungen aufweisen.

auf dem Wege des Laufes ein sojournsträfliche Mieter bezogen werden, um damit wenigstens billigere Mietwohnungen freizubekommen. Wenn das mit gewiss auch kein glücklicher Zustand erreicht wird, so bedeutet es doch bei der jetzigen Sachlage einen Ausweg und könnte die am schwersten wirtschaftlich belasteten Wohnungsbauer eine Wohnung finden.

Vorgehen waren ursprünglich 72 Wohnungen. Aus den bereits oben geschilderten Gründen wird es nur möglich sein, 40 Wohnungen herzustellen; davon müssen 6 Wohnungen für Polizeibeamte zur Verfügung gestellt werden.

das Gaseton-Schüttverfahren angewandt. Unser Bild zeigt in sehr anschaulicher Weise, wie der Bau vor sich geht. Während ein Stocher, welches fertig gegossen ist, trocknet, werden beim nächsten Gange die Verhüllungen zur Form aufgestellt, so entwickelt sich das Innere des Hauses von Haus zum Haus von Stocher zu Stocher. Wenn die letzten Häuser nach dem Wippen des Stochers fertig ist, ist das erste Haus bereits bezugsfertig und das zweite im Aufbau beendet. Baumaterial ist Gaseton. Das Verfahren ist von Stadtbaurat Bollinger hergeleitet und nun in Merseburg wiederholt, jetzt beim Bau der Oberstraße, verwandt worden. Es besteht im wesentlichen darin, daß dem Beton ein Metallpulver beige-

Mit dem Abschluß der Bauten auf dem Gelände der Siegfriedstraße wird es dort nicht ruhig sein. Es damit zu rechnen, daß erst noch in diesem Monat

mit dem Bau des katholischen Krankenhauses begonnen

werden kann. An den Bau der 16 Kleinwohnungen, deren Projektierung wieder zu früh aus der Wagnisunterstützung herausgegangen ist, wird vorläufig noch nicht zu denken sein, da erst die Stadterwerbervereinigung darüber beschließen muß und noch vorläufig die Geldmittel noch nicht flüssig sind. Dagegen ist wieder die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß die in Rente zu erwerbenden Parolisationsarbeiten in der Siegfriedstraße im ca. 130 bis 150 Arbeiter bezugsfertig werden. Werden doch die Arbeiter immerhin eine kleine Entlastung des hiesigen Arbeitsmarktes bedeuten.

Emil verhaftet.
Ein langgehefter Betrüger und Hochverräther, der unter dem Namen „Emil“ im Geiseltal bekannt ist, konnte durch die Polizei festgenommen werden. In Merseburg hat er einem Geschäftsmanne einen Anzug durch Angabe eines falschen Namens abgekauft und in Kupferfeld verkauft er ein Damenherab, das vermutlich aus einem Diebstahl herrührt. Der Festgenommene dürfte noch für andere Verbrechen diebstahl und Betrügereien in Frage kommen.

Schweres Autounglück
Ein Kind tot, ein Kind und ein Mann lebensgefährlich verletzt

Schleudert. Am Freitagmorgen gegen 5 Uhr hat sich ein schweres Autounglück ereignet. In der Leipziger Straße bildet ein vorübergehendes Haus ein Verkehrshindernis, das schon längst beseitigt werden mußte. Dieses Hindernis, allen Kraftwagenführern, die entgegen des Hinweises auf der verkehrsreichen Straße Leipzig-Halle passieren, als jedoch bekannt, nimmt die vollständige Heberhöhe weg. Ein großer Lieferwagen der Firma Martini & Co. in Leipzig fuhr auf die Heberhöhe zu, um dort einen großen Lieferwagen zu laden. Durch welche Umstände der Wagen verlor, muß erst die Untersuchung ergeben. Er fuhr auf den Bürgersteig, rief einen großen

Schmerz um und ätzte dabei das Kind des Arbeiters Bergsch. Ein anderes Kind, namens Pöggel, wurde lebensgefährlich verletzt. Die Leiche liegt in der Leipziger Straße, nahe dem Hindernis, auf dem ein schweres Hindernis, noch weitere schwere Verletzungen, die seine sofortige Überführung ins Krankenhaus notwendig machten. In seinem Aufkommen wird gewartet. Der Wagenführer, der angeklagt betrauert gewesen sein soll, wurde in Haft genommen.

Das beschriebene Unglück ist passiert, Menschenleben gekostet. Hoffentlich wird das oben erwähnte Verkehrshindernis nun recht bald beseitigt.

Eindrucksverlauf. In der Nacht zum 4. 9. durchsuchten Diebe, in die Geschäftsräume des Merseburger Tagelohners einbringen, das ihnen aber nicht gelang. Wahrscheinlich sind die Täter durch Streifenpostanten gefolgt worden. Die Günstlinge ist also gerettet worden.

Kommunistisches. Gestern abend demonstrierten wiederum die Kommunisten. Mit der Kapelle sie in letzter Zeit besonders dadurch, daß sie die Häuser mit ihren Plakaten besetzen. Eine Liebeskolonne, die bei der Hauptaufgabe eine Frau beistellte, die ihren Kleiderstapel in der Marktplatz verstreut hatte, wurde der Arbeit entzogen. Als die Polizei aufkam, warf man die Plakate fort und flüchtete.

Betriebsunfall. Ein Betriebsunfall ereignete sich vor der Einfahrt des Hotels „Sonne“.

Braunkohlenwagen, der in die Lorenstraße einbog, wollte, fuhr dabei eine Frau an. Mehrere Verletzungen waren nicht zu sehen. Die Frau wurde von dem Führer in die Wohnung gebracht. Die Schulfrage ist nicht einwandfrei geklärt.

Eine Schlägerei entwickelte sich in einem hiesigen Lokal. Das Heberfallkommando jedoch eintrat, hatten sich die Raufbois schon entfernt.

Töblichkeit. In der letzten Nacht gegen 1 Uhr ist der Arbeiter B. G., der töblich war, in der Siegfriedstraße getötet worden. Er hatte die Hand seiner Gewandtasche demoliert und dann einen Selbstmordversuch unternommen.

Die erste Sitzung.
Sonnabend, am Sonntag, 17. 9. 1930, findet die erste Gemeindevorstandssitzung in diesem Saal statt. Die Sitzung dient lediglich der Anerkennung der Wahl, hat also rein formellen Charakter. Irigend welche Beschlüsse werden nicht gefaßt. Die eigentliche Sitzung findet am Freitag, den 12. September, 19.15 Uhr, im Sitzungssaal des ehemaligen Zweigverbandes statt.

Jaalkreis Die Brünung-Diktatur in der Dreifrontenkasse.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß anlässlich der Vorbereitung jeder Versammlung des Allgemeinen Ortsratentages des Jaalkreises 1. bei Anwesenheit von Urnen, Stimmzettelungsmitteln von den Rosten jeder Versammlung 2. bei Anwesenheit von Urnen, Stimmzettelungsmitteln von den Rosten jeder Versammlung 30 v. d. S. zu tragen und an die Abgeordnete (Abgeordnete, Kandidaten usw.) abzugeben, während der Rest von der Kasse übernommen wird; 2. bei Anwesenheit von Urnen, Stimmzettelungsmitteln von den Rosten jeder Versammlung 30 v. d. S. zu tragen und an die Abgeordnete (Abgeordnete, Kandidaten usw.) abzugeben, während der Rest von der Kasse übernommen wird; 3. bei Anwesenheit von Urnen, Stimmzettelungsmitteln von den Rosten jeder Versammlung 30 v. d. S. zu tragen und an die Abgeordnete (Abgeordnete, Kandidaten usw.) abzugeben, während der Rest von der Kasse übernommen wird.

Feuer in der Papierfabrik.
Ammerdorf, Sonnabend früh gegen 3 Uhr entstand in der Ammerdorfer Papierfabrik vermittelst durch Verschulden eines Rogers ein Feuer. Das Feuer wurde durch die Fabrikfeuerwehr gelöscht. Die Ammerdorfer Feuerwehr brachte nicht mehr eingreifen. Es verbrannten mehrere Rollen Papier. Der Verlust hat keine Schätzung erlitten.

Schreibkassette in Döllnitz an die Luft befreit.

Döllnitz. Am Donnerstag führte die Sozialdemokratische Partei in Döllnitz ihre erste öffentliche Wahlversammlung durch. Der Vorsitz hatte der Reichstagsabgeordnete Dr. Paul Gert, mit zwei ihm begleitenden Parteimitgliedern voller Haller Parteigenossen erfuhr, war der Versammlungsal bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Kommunistische Partei alle ihre Kräfte nach Döllnitz verordnet, um am Tage der Niederlage, die ihnen in der hiesigen Wahlversammlung bereitet worden war, wenigstens eine andere Herr-Verhüllung zu sprengen. Doch auch in Döllnitz hatten sie die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Nachdem sie in den hiesigen Wahlversammlungen die ausgesprochenen Ausführungen des Reichstagsabgeordneten nicht in der Lage waren, sie die wahren Männer. Durch anwesende Handwerker wurden die größten Schreihäuser in dem Saal entfernt, ihr Anhang folgte bald nach. Bei größter Aufmerksamkeit mit dardarem Beifall belohnt, konnte Dr. Gert seine Ausführungen beenden. Mit Höflichkeit und Beachtung aber wendet sich der bedenkliche Teil der Döllnitzer Arbeiterheit von den verbrochenen Mitteln der SPD ab.

Mitteilungen

Diens., den 9. Sept., abends 8 Uhr im Lokal „Zur Sonne“ in Nietleben.

Öffentliche Wählerversammlung

Redner: Reichstagsabgeordneter **Jacobshagen (Ludwigshafen)**
Die Bevölkerung ist freundlichst eingeladen.

Wohnungskommission unzulässig.
Nietleben. Gegen die seitens der Wohnungskommission in Nietleben durchgeführte Besetzung der Wohnungskommission ist (wie mit schon damals berichtigten) von der SPD-Fraktion der Gemeindevertretung Einspruch erhoben worden. Diesem Einspruch ist nun von der kommunalen Aufsichtsbehörde stattgegeben worden. Der Gemeindevorsteher ist beauftragt worden, die bannliche Besetzung, durch die die SPD, glatt ausgegliedert werden sollte, zu beanstanden. Die Besetzung des Wohnungskomitees muß das eingetragene Unrecht wieder gutmachen und unserer Partei zu ihrem Recht verhelfen. Wir werden also in Zukunft auch in der Wohnungskommission unsere Meinung vertreten können.

Reichsjugendwettkämpfe.

Nietleben. Die am Dienstag abgehaltenen Reichsjugendwettkämpfe zwischen den Schulen Nietleben, Döllau und Lettin haben nun am Donnerstag bei gutem Wetter durchgeführt werden können. Von der neuen Schule, die in den Reichshafen gefolgt hatte, setzte sich unter Vorantritt einer Musikkapelle der städtische Zug der jugendlichen Sportler in Bewegung. Auf den Sportplätzen war außer der Jugend ein erheblicher Teil Erwachsener anwesend. Die Kämpfe wickelten sich reibungslos ab und hatten zum Teil sehr gute Leistungen. Besondere Freude erweckten die Mannschaftskämpfe: Tauziehen der Knaben, Stafettenlauf der Knaben und Vollerball der Mädchen. Eine Anrede des Reichs-Rat, in der auf den Wert der Gemeindegliederung hingewiesen wurde, die Verteilung der Preise an die Sieger und der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes bildeten den Schluß der Veranstaltung. Mit Wunsch nach dem munteren Scherz ins Dorf zurück. Alles in allem: eine gelungene Veranstaltung, die zum Nachdenken anregt und die Bevölkerung zu einem großen Schritt mehr sein dürfte.

Sonntag, den 7. September, abends 8 Uhr:
Große öffentl. Kundgebung
Antreten aller Arbeiterorganisationen 19.30 Uhr am Nulanplatz



Der bürgerliche Sport und die Politik

Wahlkampf auf Umwegen - Der bürgerliche Sport im Dienste der Reaktion Sollen die Sportler Wegbereiter der bürgerlichen Parteien sein?

Sehr hat die Aufführungsarbeit der Arbeiterportiererei noch nicht erreicht, daß alle Klassenangehörigen die Reihen der bürgerlichen Sportbewegung verlassen haben. Die Realitätsabseufjer ist überall groß. Die gesellschaftlichen Sportler haben schon lange bewiesen, daß es keine neutrale Bewegung gibt. Jetzt arbeitet die Reaktion wieder Hand in Hand mit der bürgerlichen Sportbewegung. Millionen Arbeiter sind in ihren Reihen organisiert, werden oder scheinbar nichts davon.

Der bekannte Wind wehte uns diesmal ein Rundschreiben auf den Tisch, das in aller Deutlichkeit beweist, wofür der Weg der bürgerlichen Sportbewegung geht. Das Schreiben ging an alle Turn- und Sportvereine. Damit die Sache nicht zu klumpig sein sollte, schickte Herr G. Bier, Sommerleiter bei GutsMuths, die folgende Forderung. Daß Herr Bier Interesse hat, mit in den Reichstag zu kommen, das glauben wir. Wer aber über die Interessen der Vereine und der Mitglieder in seiner Bewegung, daß er auf Grund seiner Funktion in der Sportbewegung politische Geschäfte machen darf?

Folgendes Schreiben wurde von ihm an alle bürgerlichen Turn- und Sportvereine geschickt:

Welter Sportkamerad! Welter Turnfreund!

Sie werden meinen Namen wohlfeinlich kennen, denn ich war früher lange Zeit in der Verwaltung des Reichstages im Reichspostbüro und bin auch heute noch GutsMuths vorkommend am Gau Nordharingen im Verband Mitteldeutscher Kampfbereitungen.

Ich werde mich heute in einer besonderen Angelegenheit an Sie. Es ist in allgemein bekannt, daß unter Bewegung auch die Unterstützung der Behörden steht. Die Vereine der bürgerlichen Turn- und Sportvereine kämpfen schwer und meist erfolglos um Hilfe, besonders bei der Turn- und Sportplatzfrage. Es sollte ihnen der Einfluß bei den Städt- und Landbehörden und auch im Land und Reich. Im Laufe meiner Tätigkeit in der Sportverwaltung habe ich schon seit langem erkannt, daß auch unsere Turn- und Sportvereine mehr und mehr vernachlässigt sein müssen. Ihre Häuser in die Gemeinde- und Stadtparlamente zu bekommen und auf diesen Weg mit einem Erfolg gegangen. Auch der deutsche Reichsausschuß für Reichstagsarbeiten hat sich endlich erkannt und bei der letzten Reichstagskunft zur Aufstellung von erstklassigen Kandidaten aus der Turn- und Sportfrage erklart.

Die Vereine des Arbeiter-Turn- und Sportvereins hatten es besser als unsere Vereine. Die Sozialdemokratie hat ihnen in den verschiedenen Parlamenten, vom Reichstag herab bis zur kleinsten Gemeindevertretung, zu manchem Spielplatz und mancher geschickten Unternehmung aus öffentlichen Mitteln verholfen.

Unsere Vereine müssen daher, wie gesagt, auch anders werden. Das ist natürlich nur auf

dem Wege über eine der maßgebenden politischen Parteien möglich. Man kann aber mit gutem Gewissen die bürgerlichen Parteien als Helfer erproben. Der Unterzeichner gehört seit Jahren der Deutschen Volkspartei an und hat gefunden, daß sie sich in Angelegenheiten mit dem Gebiet der Turn- und Sportbewegung stets gern bei dienen lassen und ihre Vertreter haben sich oftmals zur Unterstützung der Vereine in Stadt und Land eingesetzt. Die Deutsche Volkspartei hatte mich bereits 1928 auf die Reichstagsliste gesetzt und auch bei der kommenden Wahl am 14. September wird der Unterzeichner in der Spitzengruppe der Thüringer Reichstagsliste kandidieren, und zwar nicht als Vertreter der Turn- und Sportvereine, sondern in Verbindung mit dem Reichsausschuß der Arbeiter-Turn- und Sportvereine (Deutscher Gewerkschaftsbund). Sie sehen also, daß die Deutsche Volkspartei unseren Belangen durchaus wertvoll verhilft. Wie wollen wir Ihren hierzu Überzeugten geben, bei den Stadt- und Landbehörden Ein-

fluß zu gewinnen. Sie mit entsprechenden Material zu versehen und Ihnen Richtlinien geben. Dazu ist notwendig, daß Sie dem Unterzeichner als Vorwissen des Landes-Regierungsausschusses für den Wahlkreis 12 (Thüringen) eine Mitteilung zukommen lassen, ob Sie bereit sind, als Vertrauensmann für unsere Sache zu fungieren. Falls Sie überlassen sind, wäre ich Ihnen für Angabe eines oder mehrerer geeigneter Herren, aus solcher, die bereit ist, sich dafür zu einsetzen.

Wenn das noch unpolitisch aussieht, dann findet man keine Worte mehr. Man kann jetzt die vielen Arbeiter im bürgerlichen Sportlager von den Fußballern, nach dem 14. September wird man sich aber wieder „unpolitisch“ prüfen. Sogar jetzt wird dadurch auch für den letzten bürgerlichen Sportler, der zur Arbeiter-Turn- und Sportvereins fest für den Arbeitertum Arbeiterportiererei bestimmt wohnt er aber nicht Herrn Bier, sondern allein die Liste 1.

Bornburg - Halle.

Die Bornmannschaft der M. S. Germania-Pfeifenfest Halle wollte am Freitag in Bornburg. Da die Mannschaft mit Erfolg und ohne Schweregeleit fahren mußte, konnte sie nur ein 3:0-Ergebnis erzielen.

In Bornburg gab es Freitag eine Berufsborneranfuhr, bei der der berufliche Meister im Schwergewicht, Schönrad (Krefeld), den französischen Meister Giffelle nur nach Punkten besiegte. Deutscher Meister im Schwergewicht wurde Heinisch (Hannover) bei Ruppel (Berlin) in der 13. Runde a. s. l. schlag. Unentschieden kämpften Gohes (Zürich) und Danisch (Aachen) und Pittella und Wood.

wieder einmal am Sonntag, dem 7. September, ein Sportfest ab. Die sportlichen Bestkämpfe wurden auf dem neuen Sportplatz statt, welcher schon am Ende in der Nähe unserer Dorfes liegt. U. a. werden einige ausländische Gegner im Fußball und Handballspiel den Weibler Spielern gegenüberstellen. Auch wird den Besuchern Gelegenheit gegeben, die körperliche Entwicklung der Schuljugend (insoweit sie dem Turnverein „Frisch Auf“ angehört) durch Turn, Spiel und Gymnastik zu beobachten. Der Tag findet seinen Höhepunkt durch eine Abendveranstaltung mit Einlagen von Turnen am Red. Herzen und wird gekrönt von der Vorturnerriege der Gruppe Bestkämpfe des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

Eilenburg-Schkuditz

Der erste Gelenksanfang mit seinen Nebenwirkungen hat bei Schkuditz im Rahmen des Sports. Sollte das Festhalten der Beziehungen von den Uebungsgruppenmitgliedern weiter bestehen, so wird es noch manch einem Punkte geben. Der Sonntag hat wiederum spannende Zeeßen. Hühner - Hühner 15 Uhr, Bohnen - Bohnen 16 Uhr, Bohnen - Bohnen 17 Uhr. Am Sonntag ist jede Paarung ein positives Ereignis. Jede Paarungsmöglichkeit mit jedem guten Mannschaften hatten bereits unter die Punkte. Hühner 15 Uhr: Hühner - Hühner - Hühner. Der Spielbericht ist gratis erhältlich in der Karte am 16. Uhr: Bohnen - Bohnen 16 Uhr: Bohnen - Bohnen 17 Uhr: Bohnen - Bohnen 18 Uhr: Bohnen - Bohnen 19 Uhr: Bohnen - Bohnen 20 Uhr: Bohnen - Bohnen 21 Uhr: Bohnen - Bohnen 22 Uhr: Bohnen - Bohnen 23 Uhr: Bohnen - Bohnen 24 Uhr: Bohnen - Bohnen 25 Uhr: Bohnen - Bohnen 26 Uhr: Bohnen - Bohnen 27 Uhr: Bohnen - Bohnen 28 Uhr: Bohnen - Bohnen 29 Uhr: Bohnen - Bohnen 30 Uhr: Bohnen - Bohnen 31 Uhr: Bohnen - Bohnen 32 Uhr: Bohnen - Bohnen 33 Uhr: Bohnen - Bohnen 34 Uhr: Bohnen - Bohnen 35 Uhr: Bohnen - Bohnen 36 Uhr: Bohnen - Bohnen 37 Uhr: Bohnen - Bohnen 38 Uhr: Bohnen - Bohnen 39 Uhr: Bohnen - Bohnen 40 Uhr: Bohnen - Bohnen 41 Uhr: Bohnen - Bohnen 42 Uhr: Bohnen - Bohnen 43 Uhr: Bohnen - Bohnen 44 Uhr: Bohnen - Bohnen 45 Uhr: Bohnen - Bohnen 46 Uhr: Bohnen - Bohnen 47 Uhr: Bohnen - Bohnen 48 Uhr: Bohnen - Bohnen 49 Uhr: Bohnen - Bohnen 50 Uhr: Bohnen - Bohnen 51 Uhr: Bohnen - Bohnen 52 Uhr: Bohnen - Bohnen 53 Uhr: Bohnen - Bohnen 54 Uhr: Bohnen - Bohnen 55 Uhr: Bohnen - Bohnen 56 Uhr: Bohnen - Bohnen 57 Uhr: Bohnen - Bohnen 58 Uhr: Bohnen - Bohnen 59 Uhr: Bohnen - Bohnen 60 Uhr: Bohnen - Bohnen 61 Uhr: Bohnen - Bohnen 62 Uhr: Bohnen - Bohnen 63 Uhr: Bohnen - Bohnen 64 Uhr: Bohnen - Bohnen 65 Uhr: Bohnen - Bohnen 66 Uhr: Bohnen - Bohnen 67 Uhr: Bohnen - Bohnen 68 Uhr: Bohnen - Bohnen 69 Uhr: Bohnen - Bohnen 70 Uhr: Bohnen - Bohnen 71 Uhr: Bohnen - Bohnen 72 Uhr: Bohnen - Bohnen 73 Uhr: Bohnen - Bohnen 74 Uhr: Bohnen - Bohnen 75 Uhr: Bohnen - Bohnen 76 Uhr: Bohnen - Bohnen 77 Uhr: Bohnen - Bohnen 78 Uhr: Bohnen - Bohnen 79 Uhr: Bohnen - Bohnen 80 Uhr: Bohnen - Bohnen 81 Uhr: Bohnen - Bohnen 82 Uhr: Bohnen - Bohnen 83 Uhr: Bohnen - Bohnen 84 Uhr: Bohnen - Bohnen 85 Uhr: Bohnen - Bohnen 86 Uhr: Bohnen - Bohnen 87 Uhr: Bohnen - Bohnen 88 Uhr: Bohnen - Bohnen 89 Uhr: Bohnen - Bohnen 90 Uhr: Bohnen - Bohnen 91 Uhr: Bohnen - Bohnen 92 Uhr: Bohnen - Bohnen 93 Uhr: Bohnen - Bohnen 94 Uhr: Bohnen - Bohnen 95 Uhr: Bohnen - Bohnen 96 Uhr: Bohnen - Bohnen 97 Uhr: Bohnen - Bohnen 98 Uhr: Bohnen - Bohnen 99 Uhr: Bohnen - Bohnen 100 Uhr: Bohnen - Bohnen 101 Uhr: Bohnen - Bohnen 102 Uhr: Bohnen - Bohnen 103 Uhr: Bohnen - Bohnen 104 Uhr: Bohnen - Bohnen 105 Uhr: Bohnen - Bohnen 106 Uhr: Bohnen - Bohnen 107 Uhr: Bohnen - Bohnen 108 Uhr: Bohnen - Bohnen 109 Uhr: Bohnen - Bohnen 110 Uhr: Bohnen - Bohnen 111 Uhr: Bohnen - Bohnen 112 Uhr: Bohnen - Bohnen 113 Uhr: Bohnen - Bohnen 114 Uhr: Bohnen - Bohnen 115 Uhr: Bohnen - Bohnen 116 Uhr: Bohnen - Bohnen 117 Uhr: Bohnen - Bohnen 118 Uhr: Bohnen - Bohnen 119 Uhr: Bohnen - Bohnen 120 Uhr: Bohnen - Bohnen 121 Uhr: Bohnen - Bohnen 122 Uhr: Bohnen - Bohnen 123 Uhr: Bohnen - Bohnen 124 Uhr: Bohnen - Bohnen 125 Uhr: Bohnen - Bohnen 126 Uhr: Bohnen - Bohnen 127 Uhr: Bohnen - Bohnen 128 Uhr: Bohnen - Bohnen 129 Uhr: Bohnen - Bohnen 130 Uhr: Bohnen - Bohnen 131 Uhr: Bohnen - Bohnen 132 Uhr: Bohnen - Bohnen 133 Uhr: Bohnen - Bohnen 134 Uhr: Bohnen - Bohnen 135 Uhr: Bohnen - Bohnen 136 Uhr: Bohnen - Bohnen 137 Uhr: Bohnen - Bohnen 138 Uhr: Bohnen - Bohnen 139 Uhr: Bohnen - Bohnen 140 Uhr: Bohnen - Bohnen 141 Uhr: Bohnen - Bohnen 142 Uhr: Bohnen - Bohnen 143 Uhr: Bohnen - Bohnen 144 Uhr: Bohnen - Bohnen 145 Uhr: Bohnen - Bohnen 146 Uhr: Bohnen - Bohnen 147 Uhr: Bohnen - Bohnen 148 Uhr: Bohnen - Bohnen 149 Uhr: Bohnen - Bohnen 150 Uhr: Bohnen - Bohnen 151 Uhr: Bohnen - Bohnen 152 Uhr: Bohnen - Bohnen 153 Uhr: Bohnen - Bohnen 154 Uhr: Bohnen - Bohnen 155 Uhr: Bohnen - Bohnen 156 Uhr: Bohnen - Bohnen 157 Uhr: Bohnen - Bohnen 158 Uhr: Bohnen - Bohnen 159 Uhr: Bohnen - Bohnen 160 Uhr: Bohnen - Bohnen 161 Uhr: Bohnen - Bohnen 162 Uhr: Bohnen - Bohnen 163 Uhr: Bohnen - Bohnen 164 Uhr: Bohnen - Bohnen 165 Uhr: Bohnen - Bohnen 166 Uhr: Bohnen - Bohnen 167 Uhr: Bohnen - Bohnen 168 Uhr: Bohnen - Bohnen 169 Uhr: Bohnen - Bohnen 170 Uhr: Bohnen - Bohnen 171 Uhr: Bohnen - Bohnen 172 Uhr: Bohnen - Bohnen 173 Uhr: Bohnen - Bohnen 174 Uhr: Bohnen - Bohnen 175 Uhr: Bohnen - Bohnen 176 Uhr: Bohnen - Bohnen 177 Uhr: Bohnen - Bohnen 178 Uhr: Bohnen - Bohnen 179 Uhr: Bohnen - Bohnen 180 Uhr: Bohnen - Bohnen 181 Uhr: Bohnen - Bohnen 182 Uhr: Bohnen - Bohnen 183 Uhr: Bohnen - Bohnen 184 Uhr: Bohnen - Bohnen 185 Uhr: Bohnen - Bohnen 186 Uhr: Bohnen - Bohnen 187 Uhr: Bohnen - Bohnen 188 Uhr: Bohnen - Bohnen 189 Uhr: Bohnen - Bohnen 190 Uhr: Bohnen - Bohnen 191 Uhr: Bohnen - Bohnen 192 Uhr: Bohnen - Bohnen 193 Uhr: Bohnen - Bohnen 194 Uhr: Bohnen - Bohnen 195 Uhr: Bohnen - Bohnen 196 Uhr: Bohnen - Bohnen 197 Uhr: Bohnen - Bohnen 198 Uhr: Bohnen - Bohnen 199 Uhr: Bohnen - Bohnen 200 Uhr: Bohnen - Bohnen 201 Uhr: Bohnen - Bohnen 202 Uhr: Bohnen - Bohnen 203 Uhr: Bohnen - Bohnen 204 Uhr: Bohnen - Bohnen 205 Uhr: Bohnen - Bohnen 206 Uhr: Bohnen - Bohnen 207 Uhr: Bohnen - Bohnen 208 Uhr: Bohnen - Bohnen 209 Uhr: Bohnen - Bohnen 210 Uhr: Bohnen - Bohnen 211 Uhr: Bohnen - Bohnen 212 Uhr: Bohnen - Bohnen 213 Uhr: Bohnen - Bohnen 214 Uhr: Bohnen - Bohnen 215 Uhr: Bohnen - Bohnen 216 Uhr: Bohnen - Bohnen 217 Uhr: Bohnen - Bohnen 218 Uhr: Bohnen - Bohnen 219 Uhr: Bohnen - Bohnen 220 Uhr: Bohnen - Bohnen 221 Uhr: Bohnen - Bohnen 222 Uhr: Bohnen - Bohnen 223 Uhr: Bohnen - Bohnen 224 Uhr: Bohnen - Bohnen 225 Uhr: Bohnen - Bohnen 226 Uhr: Bohnen - Bohnen 227 Uhr: Bohnen - Bohnen 228 Uhr: Bohnen - Bohnen 229 Uhr: Bohnen - Bohnen 230 Uhr: Bohnen - Bohnen 231 Uhr: Bohnen - Bohnen 232 Uhr: Bohnen - Bohnen 233 Uhr: Bohnen - Bohnen 234 Uhr: Bohnen - Bohnen 235 Uhr: Bohnen - Bohnen 236 Uhr: Bohnen - Bohnen 237 Uhr: Bohnen - Bohnen 238 Uhr: Bohnen - Bohnen 239 Uhr: Bohnen - Bohnen 240 Uhr: Bohnen - Bohnen 241 Uhr: Bohnen - Bohnen 242 Uhr: Bohnen - Bohnen 243 Uhr: Bohnen - Bohnen 244 Uhr: Bohnen - Bohnen 245 Uhr: Bohnen - Bohnen 246 Uhr: Bohnen - Bohnen 247 Uhr: Bohnen - Bohnen 248 Uhr: Bohnen - Bohnen 249 Uhr: Bohnen - Bohnen 250 Uhr: Bohnen - Bohnen 251 Uhr: Bohnen - Bohnen 252 Uhr: Bohnen - Bohnen 253 Uhr: Bohnen - Bohnen 254 Uhr: Bohnen - Bohnen 255 Uhr: Bohnen - Bohnen 256 Uhr: Bohnen - Bohnen 257 Uhr: Bohnen - Bohnen 258 Uhr: Bohnen - Bohnen 259 Uhr: Bohnen - Bohnen 260 Uhr: Bohnen - Bohnen 261 Uhr: Bohnen - Bohnen 262 Uhr: Bohnen - Bohnen 263 Uhr: Bohnen - Bohnen 264 Uhr: Bohnen - Bohnen 265 Uhr: Bohnen - Bohnen 266 Uhr: Bohnen - Bohnen 267 Uhr: Bohnen - Bohnen 268 Uhr: Bohnen - Bohnen 269 Uhr: Bohnen - Bohnen 270 Uhr: Bohnen - Bohnen 271 Uhr: Bohnen - Bohnen 272 Uhr: Bohnen - Bohnen 273 Uhr: Bohnen - Bohnen 274 Uhr: Bohnen - Bohnen 275 Uhr: Bohnen - Bohnen 276 Uhr: Bohnen - Bohnen 277 Uhr: Bohnen - Bohnen 278 Uhr: Bohnen - Bohnen 279 Uhr: Bohnen - Bohnen 280 Uhr: Bohnen - Bohnen 281 Uhr: Bohnen - Bohnen 282 Uhr: Bohnen - Bohnen 283 Uhr: Bohnen - Bohnen 284 Uhr: Bohnen - Bohnen 285 Uhr: Bohnen - Bohnen 286 Uhr: Bohnen - Bohnen 287 Uhr: Bohnen - Bohnen 288 Uhr: Bohnen - Bohnen 289 Uhr: Bohnen - Bohnen 290 Uhr: Bohnen - Bohnen 291 Uhr: Bohnen - Bohnen 292 Uhr: Bohnen - Bohnen 293 Uhr: Bohnen - Bohnen 294 Uhr: Bohnen - Bohnen 295 Uhr: Bohnen - Bohnen 296 Uhr: Bohnen - Bohnen 297 Uhr: Bohnen - Bohnen 298 Uhr: Bohnen - Bohnen 299 Uhr: Bohnen - Bohnen 300 Uhr: Bohnen - Bohnen 301 Uhr: Bohnen - Bohnen 302 Uhr: Bohnen - Bohnen 303 Uhr: Bohnen - Bohnen 304 Uhr: Bohnen - Bohnen 305 Uhr: Bohnen - Bohnen 306 Uhr: Bohnen - Bohnen 307 Uhr: Bohnen - Bohnen 308 Uhr: Bohnen - Bohnen 309 Uhr: Bohnen - Bohnen 310 Uhr: Bohnen - Bohnen 311 Uhr: Bohnen - Bohnen 312 Uhr: Bohnen - Bohnen 313 Uhr: Bohnen - Bohnen 314 Uhr: Bohnen - Bohnen 315 Uhr: Bohnen - Bohnen 316 Uhr: Bohnen - Bohnen 317 Uhr: Bohnen - Bohnen 318 Uhr: Bohnen - Bohnen 319 Uhr: Bohnen - Bohnen 320 Uhr: Bohnen - Bohnen 321 Uhr: Bohnen - Bohnen 322 Uhr: Bohnen - Bohnen 323 Uhr: Bohnen - Bohnen 324 Uhr: Bohnen - Bohnen 325 Uhr: Bohnen - Bohnen 326 Uhr: Bohnen - Bohnen 327 Uhr: Bohnen - Bohnen 328 Uhr: Bohnen - Bohnen 329 Uhr: Bohnen - Bohnen 330 Uhr: Bohnen - Bohnen 331 Uhr: Bohnen - Bohnen 332 Uhr: Bohnen - Bohnen 333 Uhr: Bohnen - Bohnen 334 Uhr: Bohnen - Bohnen 335 Uhr: Bohnen - Bohnen 336 Uhr: Bohnen - Bohnen 337 Uhr: Bohnen - Bohnen 338 Uhr: Bohnen - Bohnen 339 Uhr: Bohnen - Bohnen 340 Uhr: Bohnen - Bohnen 341 Uhr: Bohnen - Bohnen 342 Uhr: Bohnen - Bohnen 343 Uhr: Bohnen - Bohnen 344 Uhr: Bohnen - Bohnen 345 Uhr: Bohnen - Bohnen 346 Uhr: Bohnen - Bohnen 347 Uhr: Bohnen - Bohnen 348 Uhr: Bohnen - Bohnen 349 Uhr: Bohnen - Bohnen 350 Uhr: Bohnen - Bohnen 351 Uhr: Bohnen - Bohnen 352 Uhr: Bohnen - Bohnen 353 Uhr: Bohnen - Bohnen 354 Uhr: Bohnen - Bohnen 355 Uhr: Bohnen - Bohnen 356 Uhr: Bohnen - Bohnen 357 Uhr: Bohnen - Bohnen 358 Uhr: Bohnen - Bohnen 359 Uhr: Bohnen - Bohnen 360 Uhr: Bohnen - Bohnen 361 Uhr: Bohnen - Bohnen 362 Uhr: Bohnen - Bohnen 363 Uhr: Bohnen - Bohnen 364 Uhr: Bohnen - Bohnen 365 Uhr: Bohnen - Bohnen 366 Uhr: Bohnen - Bohnen 367 Uhr: Bohnen - Bohnen 368 Uhr: Bohnen - Bohnen 369 Uhr: Bohnen - Bohnen 370 Uhr: Bohnen - Bohnen 371 Uhr: Bohnen - Bohnen 372 Uhr: Bohnen - Bohnen 373 Uhr: Bohnen - Bohnen 374 Uhr: Bohnen - Bohnen 375 Uhr: Bohnen - Bohnen 376 Uhr: Bohnen - Bohnen 377 Uhr: Bohnen - Bohnen 378 Uhr: Bohnen - Bohnen 379 Uhr: Bohnen - Bohnen 380 Uhr: Bohnen - Bohnen 381 Uhr: Bohnen - Bohnen 382 Uhr: Bohnen - Bohnen 383 Uhr: Bohnen - Bohnen 384 Uhr: Bohnen - Bohnen 385 Uhr: Bohnen - Bohnen 386 Uhr: Bohnen - Bohnen 387 Uhr: Bohnen - Bohnen 388 Uhr: Bohnen - Bohnen 389 Uhr: Bohnen - Bohnen 390 Uhr: Bohnen - Bohnen 391 Uhr: Bohnen - Bohnen 392 Uhr: Bohnen - Bohnen 393 Uhr: Bohnen - Bohnen 394 Uhr: Bohnen - Bohnen 395 Uhr: Bohnen - Bohnen 396 Uhr: Bohnen - Bohnen 397 Uhr: Bohnen - Bohnen 398 Uhr: Bohnen - Bohnen 399 Uhr: Bohnen - Bohnen 400 Uhr: Bohnen - Bohnen 401 Uhr: Bohnen - Bohnen 402 Uhr: Bohnen - Bohnen 403 Uhr: Bohnen - Bohnen 404 Uhr: Bohnen - Bohnen 405 Uhr: Bohnen - Bohnen 406 Uhr: Bohnen - Bohnen 407 Uhr: Bohnen - Bohnen 408 Uhr: Bohnen - Bohnen 409 Uhr: Bohnen - Bohnen 410 Uhr: Bohnen - Bohnen 411 Uhr: Bohnen - Bohnen 412 Uhr: Bohnen - Bohnen 413 Uhr: Bohnen - Bohnen 414 Uhr: Bohnen - Bohnen 415 Uhr: Bohnen - Bohnen 416 Uhr: Bohnen - Bohnen 417 Uhr: Bohnen - Bohnen 418 Uhr: Bohnen - Bohnen 419 Uhr: Bohnen - Bohnen 420 Uhr: Bohnen - Bohnen 421 Uhr: Bohnen - Bohnen 422 Uhr: Bohnen - Bohnen 423 Uhr: Bohnen - Bohnen 424 Uhr: Bohnen - Bohnen 425 Uhr: Bohnen - Bohnen 426 Uhr: Bohnen - Bohnen 427 Uhr: Bohnen - Bohnen 428 Uhr: Bohnen - Bohnen 429 Uhr: Bohnen - Bohnen 430 Uhr: Bohnen - Bohnen 431 Uhr: Bohnen - Bohnen 432 Uhr: Bohnen - Bohnen 433 Uhr: Bohnen - Bohnen 434 Uhr: Bohnen - Bohnen 435 Uhr: Bohnen - Bohnen 436 Uhr: Bohnen - Bohnen 437 Uhr: Bohnen - Bohnen 438 Uhr: Bohnen - Bohnen 439 Uhr: Bohnen - Bohnen 440 Uhr: Bohnen - Bohnen 441 Uhr: Bohnen - Bohnen 442 Uhr: Bohnen - Bohnen 443 Uhr: Bohnen - Bohnen 444 Uhr: Bohnen - Bohnen 445 Uhr: Bohnen - Bohnen 446 Uhr: Bohnen - Bohnen 447 Uhr: Bohnen - Bohnen 448 Uhr: Bohnen - Bohnen 449 Uhr: Bohnen - Bohnen 450 Uhr: Bohnen - Bohnen 451 Uhr: Bohnen - Bohnen 452 Uhr: Bohnen - Bohnen 453 Uhr: Bohnen - Bohnen 454 Uhr: Bohnen - Bohnen 455 Uhr: Bohnen - Bohnen 456 Uhr: Bohnen - Bohnen 457 Uhr: Bohnen - Bohnen 458 Uhr: Bohnen - Bohnen 459 Uhr: Bohnen - Bohnen 460 Uhr: Bohnen - Bohnen 461 Uhr: Bohnen - Bohnen 462 Uhr: Bohnen - Bohnen 463 Uhr: Bohnen - Bohnen 464 Uhr: Bohnen - Bohnen 465 Uhr: Bohnen - Bohnen 466 Uhr: Bohnen - Bohnen 467 Uhr: Bohnen - Bohnen 468 Uhr: Bohnen - Bohnen 469 Uhr: Bohnen - Bohnen 470 Uhr: Bohnen - Bohnen 471 Uhr: Bohnen - Bohnen 472 Uhr: Bohnen - Bohnen 473 Uhr: Bohnen - Bohnen 474 Uhr: Bohnen - Bohnen 475 Uhr: Bohnen - Bohnen 476 Uhr: Bohnen - Bohnen 477 Uhr: Bohnen - Bohnen 478 Uhr: Bohnen - Bohnen 479 Uhr: Bohnen - Bohnen 480 Uhr: Bohnen - Bohnen 481 Uhr: Bohnen - Bohnen 482 Uhr: Bohnen - Bohnen 483 Uhr: Bohnen - Bohnen 484 Uhr: Bohnen - Bohnen 485 Uhr: Bohnen - Bohnen 486 Uhr: Bohnen - Bohnen 487 Uhr: Bohnen - Bohnen 488 Uhr: Bohnen - Bohnen 489 Uhr: Bohnen - Bohnen 490 Uhr: Bohnen - Bohnen 491 Uhr: Bohnen - Bohnen 492 Uhr: Bohnen - Bohnen 493 Uhr: Bohnen - Bohnen 494 Uhr: Bohnen - Bohnen 495 Uhr: Bohnen - Bohnen 496 Uhr: Bohnen - Bohnen 497 Uhr: Bohnen - Bohnen 498 Uhr: Bohnen - Bohnen 499 Uhr: Bohnen - Bohnen 500 Uhr: Bohnen - Bohnen 501 Uhr: Bohnen - Bohnen 502 Uhr: Bohnen - Bohnen 503 Uhr: Bohnen - Bohnen 504 Uhr: Bohnen - Bohnen 505 Uhr: Bohnen - Bohnen 506 Uhr: Bohnen - Bohnen 507 Uhr: Bohnen - Bohnen 508 Uhr: Bohnen - Bohnen 509 Uhr: Bohnen - Bohnen 510 Uhr: Bohnen - Bohnen 511 Uhr: Bohnen - Bohnen 512 Uhr: Bohnen - Bohnen 513 Uhr: Bohnen - Bohnen 514 Uhr: Bohnen - Bohnen 515 Uhr: Bohnen - Bohnen 516 Uhr: Bohnen - Bohnen 517 Uhr: Bohnen - Bohnen 518 Uhr: Bohnen - Bohnen 519 Uhr: Bohnen - Bohnen 520 Uhr: Bohnen - Bohnen 521 Uhr: Bohnen - Bohnen 522 Uhr: Bohnen - Bohnen 523 Uhr: Bohnen - Bohnen 524 Uhr: Bohnen - Bohnen 525 Uhr: Bohnen - Bohnen 526 Uhr: Bohnen - Bohnen 527 Uhr: Bohnen - Bohnen 528 Uhr: Bohnen - Bohnen 529 Uhr: Bohnen - Bohnen 530 Uhr: Bohnen - Bohnen 531 Uhr: Bohnen - Bohnen 532 Uhr: Bohnen - Bohnen 533 Uhr: Bohnen - Bohnen 534 Uhr: Bohnen - Bohnen 535 Uhr: Bohnen - Bohnen 536 Uhr: Bohnen - Bohnen 537 Uhr: Bohnen - Bohnen 538 Uhr: Bohnen - Bohnen 539 Uhr: Bohnen - Bohnen 540 Uhr: Bohnen - Bohnen 541 Uhr: Bohnen - Bohnen 542 Uhr: Bohnen - Bohnen 543 Uhr: Bohnen - Bohnen 544 Uhr: Bohnen - Bohnen 545 Uhr: Bohnen - Bohnen 546 Uhr: Bohnen - Bohnen 547 Uhr: Bohnen - Bohnen 548 Uhr: Bohnen - Bohnen 549 Uhr: Bohnen - Bohnen 550 Uhr: Bohnen - Bohnen 551 Uhr: Bohnen - Bohnen 552 Uhr: Bohnen - Bohnen 553 Uhr: Bohnen - Bohnen 554 Uhr: Bohnen - Bohnen 555 Uhr: Bohnen - Bohnen 556 Uhr: Bohnen - Bohnen 557 Uhr: Bohnen - Bohnen 558 Uhr: Bohnen - Bohnen 559 Uhr: Bohnen - Bohnen 560 Uhr: Bohnen - Bohnen 561 Uhr: Bohnen - Bohnen 562 Uhr: Bohnen - Bohnen 563 Uhr: Bohnen - Bohnen 564 Uhr: Bohnen - Bohnen 565 Uhr: Bohnen - Bohnen 566 Uhr: Bohnen - Bohnen 567 Uhr: Bohnen - Bohnen 568 Uhr: Bohnen - Bohnen 569 Uhr: Bohnen - Bohnen 570 Uhr: Bohnen - Bohnen 571 Uhr: Bohnen - Bohnen 572 Uhr: Bohnen - Bohnen 573 Uhr: Bohnen - Bohnen 574 Uhr: Bohnen - Bohnen 575 Uhr: Bohnen - Bohnen 576 Uhr: Bohnen - Bohnen 577 Uhr: Bohnen - Bohnen 578 Uhr: Bohnen - Bohnen 579 Uhr: Bohnen - Bohnen 580 Uhr: Bohnen - Bohnen 581 Uhr: Bohnen - Bohnen 582 Uhr: Bohnen - Bohnen 583 Uhr: Bohnen - Bohnen 584 Uhr: Bohnen - Bohnen 585 Uhr: Bohnen - Bohnen 586 Uhr: Bohnen - Bohnen 587 Uhr: Bohnen - Bohnen 588 Uhr: Bohnen - Bohnen 589 Uhr: Bohnen - Bohnen 590 Uhr: Bohnen - Bohnen 591 Uhr: Bohnen - Bohnen 592 Uhr: Bohnen - Bohnen 593 Uhr: Bohnen - Bohnen 594 Uhr: Bohnen - Bohnen 595 Uhr: Bohnen - Bohnen 596 Uhr: Bohnen - Bohnen 597 Uhr: Bohnen - Bohnen 598 Uhr: Bohnen - Bohnen 599 Uhr: Bohnen - Bohnen 600 Uhr: Bohnen - Bohnen 601 Uhr: Bohnen - Bohnen 602 Uhr: Bohnen - Bohnen 603 Uhr: Bohnen - Bohnen 604 Uhr: Bohnen - Bohnen 605 Uhr: Bohnen - Bohnen 606 Uhr: Bohnen - Bohnen 607 Uhr: Bohnen - Bohnen 608 Uhr: Bohnen - Bohnen 609 Uhr: Bohnen - Bohnen 610 Uhr: Bohnen - Bohnen 611 Uhr: Bohnen - Bohnen 612 Uhr: Bohnen - Bohnen 613 Uhr: Bohnen - Bohnen 614 Uhr: Bohnen - Bohnen 615 Uhr: Bohnen - Bohnen 616 Uhr: Bohnen - Bohnen 617 Uhr: Bohnen - Bohnen 618 Uhr: Bohnen - Bohnen 619 Uhr: Bohnen - Bohnen 620 Uhr: Bohnen - Bohnen 621 Uhr: Bohnen - Bohnen 622 Uhr: Bohnen - Bohnen 623 Uhr: Bohnen - Bohnen 624 Uhr: Bohnen - Bohnen 625 Uhr: Bohnen - Bohnen 626 Uhr: Bohnen - Bohnen 627 Uhr: Bohnen - Bohnen 628 Uhr: Bohnen - Bohnen 629 Uhr: Bohnen - Bohnen 630 Uhr: Bohnen - Bohnen 631 Uhr: Bohnen - Bohnen 632 Uhr: Bohnen - Bohnen 633 Uhr: Bohnen - Bohnen 634 Uhr: Bohnen - Bohnen 635 Uhr: Bohnen - Bohnen 636 Uhr: Bohnen - Bohnen 637 Uhr: Bohnen - Bohnen 638 Uhr: Bohnen - Bohnen 639 Uhr: Bohnen - Bohnen 640 Uhr: Bohnen - Bohnen 641 Uhr: Bohnen - Bohnen 642 Uhr: Bohnen - Bohnen 643 Uhr: Bohnen - Bohnen 644 Uhr: Bohnen - Bohnen 645 Uhr: Bohnen - Bohnen 646 Uhr: Bohnen - Bohnen 647 Uhr: Bohnen - Bohnen 648 Uhr: Bohnen - Bohnen 649 Uhr: Bohnen - Bohnen 650 Uhr: Bohnen - Bohnen 651 Uhr: Bohnen - Bohnen 652 Uhr: Bohnen - Bohnen 653 Uhr: Bohnen - Bohnen 654 Uhr: Bohnen - Bohnen 655 Uhr: Bohnen - Bohnen 656 Uhr: Bohnen - Bohnen 657 Uhr: Bohnen - Bohnen 658 Uhr: Bohnen - Bohnen 659 Uhr: Bohnen - Bohnen 660 Uhr: Bohnen - Bohnen 661 Uhr: Bohnen - Bohnen 662 Uhr: Bohnen - Bohnen 663 Uhr: Bohnen - Bohnen 664 Uhr: Bohnen - Bohnen 665 Uhr: Bohnen - Bohnen 666 Uhr: Bohnen - Bohnen 667 Uhr: Bohnen - Bohnen 668 Uhr: Bohnen - Bohnen 669 Uhr: Bohnen - Bohnen 670 Uhr: Bohnen - Bohnen 671 Uhr: Bohnen - Bohnen 672 Uhr: Bohnen - Bohnen 673 Uhr: Bohnen - Bohnen 674 Uhr: Bohnen - Bohnen 675 Uhr: Bohnen - Bohnen 676 Uhr: Bohnen - Bohnen 677 Uhr: Bohnen - Bohnen 678 Uhr: Bohnen - Bohnen 679 Uhr: Bohnen - Bohnen 680 Uhr: Bohnen - Bohnen 681 Uhr: Bohnen - Bohnen 682 Uhr: Bohnen - Bohnen 683 Uhr: Bohnen - Bohnen 684 Uhr: Bohnen - Bohnen 685 Uhr: Bohnen - Bohnen 686 Uhr: Bohnen - Bohnen 687 Uhr: Bohnen - Bohnen 688 Uhr: Bohnen - Bohnen 689 Uhr: Bohnen - Bohnen 690 Uhr: Bohnen - Bohnen 691 Uhr: Bohnen - Bohnen 692 Uhr: Bohnen - Bohnen 693 Uhr: Bohnen - Bohnen 694 Uhr: Bohnen - Bohnen 695 Uhr: Bohnen - Bohnen 696 Uhr: Bohnen - Bohnen 697 Uhr: Bohnen - Bohnen 698 Uhr: Bohnen - Bohnen 699 Uhr: Bohnen - Bohnen 700 Uhr: Bohnen - Bohnen 701 Uhr: Bohnen - Bohnen 702 Uhr: Bohnen - Bohnen 703 Uhr: Bohnen - Bohnen 704 Uhr: Bohnen - Bohnen 705 Uhr: Bohnen - Bohnen 706 Uhr: Bohnen - Bohnen 707 Uhr: Bohnen - Bohnen 708 Uhr: Bohnen - Bohnen 709 Uhr: Bohnen - Bohnen 710 Uhr: Bohnen - Bohnen 711 Uhr: Bohnen - Bohnen 712 Uhr: Bohnen - Bohnen 713 Uhr: Bohnen - Bohnen 714 Uhr: Bohnen - Bohnen 715 Uhr: Bohnen - Bohnen 716 Uhr: Bohnen - Bohnen 717 Uhr: Bohnen - Bohnen 718 Uhr: Bohnen - Bohnen 719 Uhr: Bohnen - Bohnen 720 Uhr: Bohnen - Bohnen 721 Uhr: Bohnen - Bohnen 722 Uhr: Bohnen - Bohnen 723 Uhr: Bohnen - Bohnen 724 Uhr: Bohnen - Bohnen 725 Uhr: Bohnen - Bohnen 726 Uhr: Bohnen - Bohnen 727 Uhr: Bohnen - Bohnen 728 Uhr: Bohnen - Bohnen 729 Uhr: Bohnen - Bohnen 730 Uhr: Bohnen - Bohnen 731 Uhr: Bohnen - Bohnen 732 Uhr: Bohnen - Bohnen 733 Uhr: Bohnen - Bohnen 734 Uhr: Bohnen - Bohnen 735 Uhr: Bohnen - Bohnen 736 Uhr: Bohnen - Bohnen 737 Uhr: Bohnen - Bohnen 738 Uhr: Bohnen - Bohnen 739 Uhr: Bohnen - Bohnen 740 Uhr: Bohnen - Bohnen 741 Uhr: Bohnen - Bohnen 742 Uhr: Bohnen - Bohnen 743 Uhr: Bohnen - Bohnen 744 Uhr: Bohnen - Bohnen 745 Uhr: Bohnen - Bohnen 746 Uhr: Bohnen - Bohnen 747 Uhr: Bohnen - Bohnen 748 Uhr: Bohnen - Bohnen 749 Uhr: Bohnen - Bohnen 750 Uhr: Bohnen - Bohnen 751 Uhr: Bohnen - Bohnen 752 Uhr: Bohnen - Bohnen 753 Uhr: Bohnen - Bohnen 754 Uhr: Bohnen - Bohnen 755 Uhr: Bohnen - Bohnen 756 Uhr: Bohnen - Bohnen 757 Uhr: Bohnen - Bohnen 758 Uhr: Bohnen - Bohnen 759 Uhr: Bohnen - Bohnen 760 Uhr: Bohnen - Bohnen 761 Uhr: Bohnen - Bohnen 762 Uhr: Bohnen - Bohnen 763 Uhr: Bohnen - Bohnen 764 Uhr: Bohnen - Bohnen 765 Uhr: Bohnen - Bohnen 766 Uhr: Bohnen - Bohnen 767 Uhr: Bohnen - Bohnen 768 Uhr: Bohnen - Bohnen 769 Uhr: Bohnen - Bohnen 770 Uhr: Bohnen - Bohnen 771 Uhr: Bohnen - Bohnen 772 Uhr: Bohnen - Bohnen 773 Uhr: Bohnen - Bohnen 774 Uhr: Bohnen - Bohnen 775 Uhr: Bohnen - Bohnen 776 Uhr: Bohnen - Bohnen 777 Uhr: Bohnen - Bohnen 778 Uhr: Bohnen - Bohnen 779 Uhr: Bohnen - Bohnen 780 Uhr: Bohnen - Bohnen 781 Uhr: Bohnen - Bohnen 782 Uhr: Bohnen - Bohnen 783 Uhr: Bohnen - Bohnen 784 Uhr: Bohnen - Bohnen 785 Uhr: Bohnen - Bohnen 786 Uhr: Bohnen - Bohnen 787 Uhr: Bohnen - Bohnen 788 Uhr: Bohnen - Bohnen 789 Uhr: Bohnen - Bohnen 790 Uhr: Bohnen - Bohnen 791 Uhr: Bohnen - Bohnen 792 Uhr: Bohnen - Bohnen 793 Uhr: Bohnen - Bohnen 794 Uhr: Bohnen - Bohnen 795 Uhr: Bohnen - Bohnen 796 Uhr: Bohnen - Bohnen 797 Uhr: Bohnen - Bohnen 798 Uhr: Bohnen - Bohnen 799 Uhr: Bohnen - Bohnen 800 Uhr: Bohnen - Bohnen 801 Uhr: Bohnen - Bohnen 802 Uhr: Bohnen - Bohnen 803 Uhr: Bohnen - Bohnen 804 Uhr: Bohnen - Bohnen 805 Uhr: Bohnen - Bohnen 806 Uhr: Bohnen - Bohnen 807 Uhr: Bohnen - Bohnen 808 Uhr: Bohnen - Bohnen 809 Uhr: Bohnen - Bohnen 810 Uhr: Bohnen - Bohnen 811 Uhr: Bohnen - Bohnen 812 Uhr: Bohnen - Bohnen 813 Uhr: Bohnen - Bohnen 814 Uhr: Bohnen - Bohnen 815 Uhr: Bohnen - Bohnen 816 Uhr: Bohnen - Bohnen 817 Uhr: Bohnen - Bohnen 818 Uhr: Bohnen - Bohnen 819 Uhr: Bohnen - Bohnen 820 Uhr: Bohnen - Bohnen 821 Uhr: Bohnen - Bohn

Volkspolizei im Volksstaat

Die Volkspolizeiverfassung legt in Halle
Bekanntnis zur Republik und sozialen Demokratie

Halle, den 6. September.

Auf dem 6. Sonntag trafen sich gestern und heute die Polizeibeamten des Bezirks Halle im Verband preussischer Polizeibeamter in Halle. Gleichzeitige Tagung die Vereinigung der politisch-sozialistischen Fortbildung und die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Polizeibeamter. Vor den sozialdemokratischen Polizeibeamten sprach der Berliner Polizeipräsident Förgiebel.

Der eigentliche Sonntag wurde gefeiert vom dem ersten Vorlesenden des Hauses eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache wies er auf die Reichsflagge hin und die Arbeit, die viele gerade den Polizeibeamten heimt. Schatz wachte er sich gegen Befehlssache und Skopier. Mit einem Hoch auf die Republik wurden die Verhandlungen dann eröffnet.

Aus der Reihe der Begrüßungredner nennen wir Polizeikommissar Heilmann (Halle), der auf den Ernst der Zeit hinwies und baten nicht, daß die Stadt Halle zu räumen. Der Vertreter des Regierungspräsidenten sagte unter anderem: „Das Staatsgefühl des einzelnen wird gestärkt, wenn er sich, das mit ihm der Kamerad das eine Ziel verfolgt: den Staat und die Republik zu erhalten.“ Aus der Reihe der Vertreter der Polizeipräsidenten von Halle zitierten wir: Halle hat eine ganz besondere politische Bedeutung. Es ist hier im Mittelpunkt der heutigen Industrie wiederholt zu

großen Zusammenhänge gekommen. Diese Beziehungen liegen in der Vorbereitungsphase der Tagung der Volkspolizei Halle begründet. Es handelt sich hier zum großen Teil nicht um jetzt überbrückten anfallige Besetzung, sondern ein großer Teil ist nach den Arbeitsgelegenheiten hierher gekommen. Eine ganze Reihe Begrüßungsvorträge wurden noch gehalten, so vom Polizeipräsidenten Krüger (Weißfels), vom Verbandsvorsitzenden Schröder, von dem Vertreter der Polizeioffiziersvereinigung und anderen.

Eine erste Stimmung lag über der Veranstaltung, als die Rede der Vorlesenden nacheinander wurde. Manah aller Rämpfer für die Organisation der Polizeibeamten war darunter, aber auch einige junge Beamte, die dem Verkehr zum Opfer fielen. Zwei Tote beklagte der Gau, die

Opfer der Verletzung und der Selbsttötung wurden. Ein Beamter in Hannover, der von Nationalsozialisten erschossen wurde und ein weiterer, der in Leipzig dasselbe Schicksal erlitt. Der Hauptpunkt der Tagung war, neben den internen und Organisationsangelegenheiten der dortigen Verbände, die Vorbereitung der Schradler (Berlin). Schröder ging zunächst auf die Rämpfe ein, die die Beamtenführung von anderen Interessengruppen gegen das Berufsbeamtentum in oft schärflicher Weise geführt haben, ein. Er ermahnte hierbei auch ins-

besondere den Landbund und andere Organe, die sich die geschäftlichen und beruflichen Anträge der einzelnen Berufsgruppen, insbesondere der Wirtschaftspartei gegen das Berufsbeamtentum. Wenn aber die Beamten sich die Angriffe gegen die gesamte Beamtenschaft vor Augen führen würden, dann seien sie auch verpflichtet, sie zu einem ernsthaften auf die Folgen zu lenken. Nicht nur ihrer selbst wegen, sondern auch insbesondere im Interesse des Staates und zur Erhaltung derselben.

Der Kampf geht heute nicht besonders gegen die Republik, sondern mit aller Schärfe und Deutlichkeit gegen die Demokratie und die von der Republik geschaffenen sozialen Einrichtungen.

Der Ausgang der Wahlen sei für die Beamtenschaft um so mehr von hoher Bedeutung, weil wichtige Stellen schon jetzt zum Kauf durchgedrückt haben, daß man geteilt sei, auch gegen den neuen Reichstag mitzuführen, bis zum Paragraphen 48 zu diskutieren. Hierzu ergab sich, daß man unter seinen Umständen gewillt sei, um der Demokratie und den Gewerkschaften zu arbeiten, es sei also unbedingt Pflicht, auf die Bedeutung gerade dieser Wahlen hinzuwirken. Schröder ging dann ausführlich auf alle Fragen ein, die die Polizeibeamten besonders angehen.

Der Sonntag geht heute zu Ende, zur Verhandlung stehen lediglich noch interne Organisationsfragen. Die Tagung hat zweierlei mit aller Deutlichkeit gezeigt: Die preussischen Polizeibeamten stehen fest zur Republik und Demokratie und sie wollen im wahren Sinne eine Volkspolizei sein.

Ein böser Monat.

Der Tätigkeitsbericht der holländischen Schutzpolizei vom Monat August bietet wieder ein trauriges Bild. In dem einen Monat wurden im Polizeibereich Halle nicht weniger als 200 Verletzungsfälle registriert, von denen drei tödlich ausgingen; 108 Personen wurden verletzt. An den Unfällen fielen 124 Zusammenstöße und 76 Verkehrsunfälle anderer Art beteiligt. Aus verletzungsrechtlichen Gründen wurden nicht weniger als 672 Personen zur Anzeige gebracht.

Seidste Verletzungsfälle. An der Ecke Wilhelm- und Ludwig-Wälders-Strasse wurde ein Frau von einem Auto angefahren. Die Frau erlitt Schenitwunden von einer bei dem Zusammenstoß spritzenden Scheinwerferlampe; sie wurde zur Unterstaatsanwaltschaft gebracht.

Bei anmählichen und Meeranstellungen. Unter anmählichen unter dieser Rubrik lesen 40, die Halle und müssen bei der Aufgabe besetzt werden. Festhalten können der jedoch nicht betennungsbedürftig werden. Am 1. September, den 8. September: Hochgruppenverammlung im Emschandel-Größe Markterstraße 7. Reichstagskandidatin Anna Schod spricht über das Thema: Die Frau im Wirtschaftsleben. Organisatorin H. B. e. Schod hat die Program: Arbeitszeit, Lohnpolitik, Dekorationsarbeiten, Unfallversicherung. Volks-Feuerbelegungsverein Halle und Umgebung e. V., Wagenerstraße 66, Sonntag, den 7. September, vormittags 10 Uhr, Besichtigung des Krematoriums. Interessenten sind wohl eingeladen.

Gartenbesitzer!

Klein-Verkauf v. Mühlen-Erzeugnissen (Brettern, Laiten usw.) findet jetzt täglich bis 5 Uhr nachm. — auch an Sonn- und Feiertagen — statt

Fr. Wellmann & Sohn

Sägewerk, Thüringer Straße

Leitfaden durch die

Arbeitslosen-Versicherung

Kurze gemeinverständliche Darstellung nach dem neuesten Stande mit Tabellen nur 30 Pfg.

nach auswärtig gegen Einsendung von 35 Pfg. in Marken)

Volkshblatt - Buchhandlung

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27

Kaufhaus

Jaul Bassin

Falkenberg, am Marktplatz

Manufakturwaren und Modewaren Konfektionen

Korn & Zöllner

Halle a. S., Bröderstraße 3, Fernspr. 237 03

Beabsichtigte Werkzeuge Eisenwaren

Umzüge

ihren billigt auch

Halbesche Elbboten

Jägergasse 2, Fernspr. 214 22

Tapeten, Dekorationen Polstermöbel

nur eigene Anfertigung.

Anarbeiten und Modernisieren von Polstermöbeln aller Art

zu äußerst mäßigen Preisen.

Ernst Hirschfeld, Tapezierermeister

Merseburg, Entenplan 6

von 2,50 Mark an

von 2,- Mark an

Spillmittel und andere Systeme Kataloge gratis

Bericht nach allen Orten

C. Klappenbach & Co.

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41, Tel. 473/474

Die kritische Zeit der Entwöhnung überwindet Ihr Kindchen leicht mit NESTLE'S KINDERMEHL

Bekanntmachung.

Zu 20 Wohnungen in Roitzsch und 36 Wohnungen in Ischendorf sollen die Erd- und Fundamentarbeiten vergeben werden. Angebotsvordrucke sind sofort bei der unterzeichneten Dienststelle der Mitteldeutschen Heimstätte anzufordern.

Die Angebote zum Bauvorhaben Roitzsch sind bis Donnerstag, den 11. September 1930, 16 Uhr, im Gemeindebüro in Roitzsch abzugeben.

Die Angebote zum Bauvorhaben in Ischendorf sind bis Mittwoch, den 10. September 1930, 16 Uhr, im Gemeindebüro in Ischendorf abzugeben.

Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart etwa anwesender Mitglieder statt.

Roitzsch, den 5. September 1930.

Mitteldeutsche Heimstätte.

Wir zeigen ab heute in großartiger Auswahl neueste Schöpfungen der Mode in

Übergangs-Mänteln, Kleidern u. Hüten

die durch ihre Schönheit und Eleganz überraschen. Ebenfalls zeigen wir Ihnen in verschiedenen Schaufenstern die Vorbilder eleganter Herbst-Neuheiten in

Woll-, Seiden- und Sammetstoffen

Wir haben allen Geschmackrichtungen entsprochen und bringen nur erstklassige Fabrikate in vorbildlicher Ausmusterung zu Preisen, die in Berücksichtigung der schweren Wirtschaftslage als

ganz besonders billig

zu bezeichnen sind. Wir laden höflichst zur zwanglosen Besichtigung ein.

DUBKOWITZ

Tut Eure Pflicht!

Werbt neue Abonnenten! Kauft nur bei Inserenten!

HAUS-STANDUHREN

direkt ab Spezial-Fabrik im Schwarzwaldbereich

Präzise, Lieferung — mehrjährige Garantie — billige Preise

von 1000,- bis 2500,-

Achten Sie genau auf die bekannte Firma

E. Lauffer, Spezial-Fabrik

in Bad. Nauheim (Schwarzwald)

So erteilen meine Kunden Ratschläge, 27. 10. 28. Nach Aussehen eines Uhrwerks in die gleiche Uhr in bestem Geschäft unter 200 Reichsmark zu erhalten. (Bei mitgelieferten F. M. H. Handwerksk. Nachschreiben auf Wunsch in best. Abschrift)

Verlangen Sie kostenlos Katalog

Bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- u. Frauenleiden, Blutschucht u. Blutarmut

hilft Dir

das Kreis-Eisen-Moorbad Bad Liebenwerda

Neue technische Leitung Man verlange Prospekt

Bekanntmachung

Vom Montag, dem 8. September 1930, ab sind die folgenden Sommerbäder: Bad am Gehlenbühl, Fischbach, Eulenberg und Hühnerberg nur noch wie folgt geöffnet:

Montags bis Freitags von 12½ bis 19 Uhr, Samstags von 11½ bis 19 Uhr und Sonntags von 9 bis 11 Uhr.

Halle, den 3. September 1930. 4778

Die hdt. Überverwaltung.

Gaststätten im Kreise Liebenwerda die ich empfehlen.

Bad Liebenwerda:

Hotel „Rosenfelder Hof“ (Otto Witte)
Hotel „Zur Kaiserkrone“ (Eitz)
Sturban „Gemeinschaftshaus“ (Ratke)
Wälders „Gemeinschaftshaus“ (Pflug)
„Schützenhaus“ (Reiger)

Falkenberg:

Kaufhausrestaurant (Julian Kranz)
„Brennholz“ (Georg Meißner)
„Königlicher Bierhalle“ und „Friedrichshof“
Gasthaus „Gemeinschaftshaus“ (Karl Janke)
„Goldener Hahn“ (E. Kneuper)
Hotel „Kaiserhof“ (Konstant Wagn)
Hotel „Kronprinz“ (Wilhelm Schöner)
Gasthaus „Schützenhaus“ (Georg Jannich)

Kochersee-Restaurant:

Gasthof „Zur Linde“ (B. Bimler)

Kleinleipisch:

Restaurant „Raffaele“ (Antonio C. Polster)
„Zur Linde“ (Otto Janke)

Nauendorf-Lauchhammer:

Gasthof „Gärten und Bergmannshaus“
Gasthof „Zum Stern“, Garten u. Gasthaus
„Stad am“, Eisenbetrieb und Gasthaus

Freystadt a. Liebenwerda:

Gasthof „Zur Linde“

Der Betrieb wird monatlich 1,- Mark. Jede Woche mit dem Besagten eingepreist.

Asthmakranke!

Ihr Leiden ist heilbar. Räubern durch Orellis

Prospekt vom Derbo-Caboratorium E. Leitz & Co., Berlin-Lichterfeld, Lindenburgerdamm 85.

Die Einheit kommt!

WÄHLT: SOZIALDEMOKRATEN!

Die Tänzer von Münster

Zwei Tage Katholikentag

Münster, 4. September.

Schon wurde der diesjährige Katholikentag schon zwei Monate vor der Reichstagsauflösung einberufen, aber dennoch sieht er augenscheinlich im Zeichen der nahen Wahl. In den geheimen Kamentiteln, die die Tagungen nach alter Ueberlieferung umschreiben, wie in den öffentlichen Kundgebungen treten die Hinweise auf die „bevorstehende Entscheidung“ demonstrativ hervor. Dabei liegt das Generalthema des diesjährigen Katholikentages: „Die christliche Erziehung der Jugend“ auf der rein kulturpolitischen Ebene, die durch diesen Reichstagswahlkampf an sich gar nicht berührt wird.

Gleich zu Beginn erfolgte eine bemerkenswerte Auseinandersetzung mit der sozialistischen Kinderfreundebewegung.

In Freiburg hatte man im vorigen Jahre die demagogischen Reden aufgezeigt, die in der Nachplapperei aller der bekannten Verlesendungen gipfelten. Diesmal beliebte man eine gründlichere und objektivere Behandlung. Der Jesuitenpater Schröder von der Zentrale der katholischen Schulorganisation forderte eine tiefere Verbindung des katholischen Bildungszieles, gemäß moderneren Auffassungen über die Jugendbeziehung, während Dr. Ferdinand Dreierstein (Paderborn) seine kritische Würdigung der diesen Tagen zusammengefaßten: Sicherlich seien die Kinderfreunde arbeitslos, aber sie betonten hier fast die sittlichen Werte des Dienstes an der Gemeinschaft, der Hilfsbereitschaft, der Ueberwindung des Egoismus. In der sozialistischen Erziehungsbewegung sei die Ueberwindung des „hüden Kaufmännischens, des Bürgermarxismus“ zu einer mehr ethischen Auffassung festzustellen. Man dürfe das Gemeinwohl nicht nur schwarz-schwarz malen. Ihre ethische Grundhaltung bringe sie in die Nähe bestimmter sozialreformerischer Richtungen im Katholizismus, der freilich — wie konnte dieser katholische Jugendführer anders reden — über viel wirksamer, auf die faktischen Erfolge der Kirche gestützte Erziehungsmittel verfüge.

Aber noch charakteristischer für gewisse geistbedingte Wandlungen im Katholizismus war der zweite Tag. Er stand unter dem Reklamewort: „Tanz und Religion“. Der Jesuitenpater Schröder brachte vor das gespannt laufende Forum eine

Darstellung des modernen Gesellschaftsbaus.

Da, er billigte ihn, wenn er die angemessene Form finde, einen erzieherischen Wert zu. Denn es gebe einen modernen Kunsttanz, „der dem Ausdruck eines religiösen Gefühls im katholischen Sinne nicht unbedeutend“ sei. Diese Rede bekannte sich zur „älteren christlichen Bewegung“, der in die Natur mit einbezogen sei. Im ganzen huldigte dieser Jesuitenpater dem Modernismus in einer Weise, die mit den bekannten Erklärungen von kirchlicher Seite über den modernen Tanz als Antreiber unsittlicher Kräfte nicht in Einklang zu bringen war.

Selbstamerweise waren es wieder „in Zivil“, die gegen Schröder auftraten. Der bekannte deutsch-nationale Freiherren von Büning, der Vorsitzende der rheinischen Landwirtschaftskammer, und Graf Westerholt (Münster) erwiderten im

Tanz Merkmale eines teils-religionsfeindlichen Aults.

den zu bekämpfenden Aufgabe des Katholizismus sei. Ein anderer katholischer Aristokrat, Graf Rommel, forderte aber, daß der Katholizismus im Zeichen der „Vergeltung des Sündlichen“, das von der Natur geschaffen sei, den Tanz bejahe. Freilich gäbe es nur „Katholiken“, die tanzen“, nicht etwa einen besonderen katholischen Tanz. Schließlich einigte man sich nach langer Debatte, daß von Fall zu Fall entschieden werden müsse, was zu bejahen, was abzulehnen sei. Ein katholischer Geistlicher wandte sich in dieser Ansprache auch gegen die in manchen katholischen Kreisen so beliebte Ueberbetreibung sexueller Befahren. In der Tat: wenn man gewisse katholische Schriften gegen Familienbilder und moderne Sportanstaltungen liest, die in der Ausübung von erotischen Details manchmal an Pornographie grenzen, dann wird man die Besorgnis dieses Geistlichen begreifen.

Jedenfalls ließ diese Ansprache erkennen, daß der Katholizismus mit der formelhaftesten Auseinandersetzung mit den gegenwärtigen Lebenserscheinungen nicht mehr auskommt. Freiere Geister müssen aufs höchste mit den älteren autoritären Kräften ringen. Man verlangte auch noch härtere

Beeinflussung des Rundfunks und des Filmes und bekannte sich zur modernen Musik. Allerdings spiegelt das Katholikentages burkas das katholische Ständische Gesellschaftsideal mit seinen

Briands Europa-Plan begraben?

Die Schwierigkeiten sollen zu groß sein

Die Pariser „Republique“ gibt heute an anfallender Stelle eine Information des „Journal de Geneve“ wieder, wonach Briand sich von der Unmöglichkeit der Durchführung des Europaprojektes überzeugt und den Plan fallen gelassen habe. Das Journal hatte erklärt, Briand sei bereit, einem Vertrags seines Planes in der Form zustimmen, daß eine Studienkommission ernannt wird, die erst nach Ablauf eines Jahres wieder über das Projekt Bericht erstatten soll, „falls überhaupt die Möglichkeit einer praktischen Durchführung vorliegt“. Die Gründe, die Briand zu diesem Bescheid bewegt hätten, seien die folgenden:

1. Der Ton der eingetroffenen Antworten von den 20 Mächten,
2. die Kampagne der Presse in Frankreich und im Ausland gegen das Projekt,
3. die Opposition Englands, die Herberon bei seiner Durchreise in Paris auf neue befristet habe,
4. die Haltung Sardiniens und einiger seiner Kollegen.

Soweit das „Journal de Geneve“, die „Republique“ konstatiert, daß, falls sich die Information des Genfer Blattes bestätigen sollte, was im Augenblick noch dahingestellt sei, Tarzieu und die übrigen Mitglieder seines Kabinetts allein die Verantwortung für das Scheitern des Europaprojektes trügen, denn Tarzieu und das übrige Kabinett hätten einen bezerrigten Druck auf Briand ausgeübt, daß dieser schließlich sein Projekt fallen lassen mußte. Die französische Regierung habe sich dadurch eine unangeheure Verantwortung ganz Europa gegenüber aufgebürdet.

Die Meldung des „Journal de Geneve“ muß, solange keine offizielle Bestätigung vorliegt, mit der größten Reserve aufgenommen werden.

Europaplan auf der Völkervereinigungstagung.

Genf, 5. September. (Wg. Draht.)

Der englische Außenminister Herberon, der am Freitagnachmittag in Genf eintraf, vereinbarte mit

mittellalterlich-feudalen Wertungen der einzelnen „Stände“ wider. Ein Graf von Reiperg wurde als Repräsentant des nach feudaler Auffassung zur herrschenden Führung berufenen Adelsstandes an die Spitze gesetzt. Hinter ihm aber kommt als Vizepräsident der preussische Landtagsabgeordnete Letterhaus, einer der Führer der katholischen Arbeitervereine und ein Kämpfer wider den Sozialismus, den er in Wort und in Schrift teils aus Uebelwollen, teils aus Unerträglichkeit aufs gründlichste verurteilt.

Briand, daß die geschäftsmäßige Behandlung des Europa-Memorandum in einer vertraulichen Sitzung der 27 an dem Memorandum interessierten Staaten festgelegt werden soll. Voraussetzungslos wird die Völkervereinigung des Völkerverbundes einen großzügigen Ausschuss mit der Prüfung des zu dem Ende vorzubereitenden Materials betrauen. Der Ausschuss dürfte dann der nächsten Völkervereinigung des Völkerverbundes nähere Vorschläge unterbreiten. Man rechnet hier damit, daß dieser Ausschuss eine ständige Einrichtung wird.

Widerbeitentongress an Briand.

Der 6. europäische Widerbeitentongress hat am Freitag seine Tagung beendet. Der von einer Kommission ausgearbeitete Brief, der Briand noch vor der europäischen Konferenz überreicht werden soll, wurde einstimmig gebilligt.

In dem Brief wird betont, daß die Widerbeitent an einer Verständigung der europäischen Staaten ausserordentlich interessiert seien. Gleichzeitig wird jedoch bedauert, daß die bisher unternommenen Schritte nicht zur Bewirkung des gemeinsamen Zieles, der tatsächlichen Befriedung Europas, führen könnten. Da als Träger der europäischen Einheit ausschließlich die Staaten in den Plänen betrachtet würden, hielten Millionen von Europäern an der Bewegung nicht teilnehmen. Wollte man Frieden und unzerstörbare Verbindungen zwischen den Völkern schaffen, dann müsse jeder Europäer das nationale Leben in Uebereinstimmung mit seiner Kultur und frei über die Landesgrenzen hinaus auch mit seinen Volksgenossen pflegen können. „Beachten Sie“, so schließt der Brief an Briand, „die Grundsätze der Beziehungen zwischen Völkern, die wir Ihnen aufgestellt haben und werden Sie alle Mittel an, daß die Beziehungen zu einer vollkommenen europäischen Union nicht einzig auf wirtschaftlichen Ueberlegungen oder staatlichen Interessen beruhen, sondern vor allem auf der unigen Zusammenarbeit der Völker, die auf den ewigen und höchsten Interessen der Gerechtigkeit beruht.“

Sowjetrußlands neuer Botschafter in Berlin.



Gen. bisher russischer Botschafter in Angola, wurde zum Nachfolger des Berliner Botschafters Kreftinik ernannt, der als selbstretendes Volkstommisitar in das russische Auswärtiges Amt berufen wurde.

Ausweichende Antwort Brünings.

Der preussische Ministerpräsident Otto Braun, hatte dieser Tage an den Zentrumslangler Dr. Brüning die Frage gerichtet, ob er und seine Regierung sich schon heute darauf festlegen wollen, die Mitarbeit der Sozialdemokratie abzulehnen. Herr Brüning hat darauf mit folgender Gegenfrage geantwortet: Ob die Sozialdemokratie die Möglichkeit sehe, mit einem Mann zusammen zu arbeiten, von dem es in einem sozialdemokratischen Flugblatt heisse: „Doch mit dem Kerneisen unserer Armeen da kennt Herr Brüning kein Erbarmen.“ Der „Vorwärts“ bemerkt dazu: „Brüning hat also die Offenbarung persönlicher Empfindlichkeit einer sachlich politischen Antwort vorgezogen.“

Völkervereinigung in Österreich.

Das von der österreichischen Sozialdemokratie beschlossene Völkervereinigung zugunsten der Arbeitslosenversicherung und der Altersversicherung beginnt am 14. September. Die sozialdemokratische Partei hofft, die notwendigen 200 000 Unterschriften schon in kurzer Zeit gesammelt zu haben.

Dem Völkervereinigung liegt ein Gelegenheitswurf zugrunde, der bestimmt, daß der Aufwand der Arbeitslosenversicherung vorzugsweise, d. h. zu 40% von dem österreichischen Staat bestritten wird. Die Altersversicherung, die bereits gesetzlich festgelegt, aber noch nicht in Kraft getreten ist, soll nach dem Völkervereinigung am 1. Juli 1931 wirksam werden.



Eisenbahner und Reichstagswahl

Von J. Scheffel, dem Vorsitzenden des Einheitsverbandes

Am 14. September 1930 soll das deutsche Volk einen neuen Reichstag wählen...

Nur die Wahl für die tatsächlichen politischen Vorgänge zu bewahren und sich nicht durch Schamlosigkeit einzuengen zu lassen.

Alle Eisenbahner müssen erkennen, daß sie nicht nur an sich die Lasten und Opfer, die der Arbeitnehmerschaft aufgebürdet wurden...

Die Sozialdemokratische Partei hat sich von jeher gegen jede Art von Privatisierung der Reichsbahn entschieden ausgesprochen...

Personalbestimmungen wurden von dieser Regierung Vertreter der Eisenbahngewerkschaften...

Auch die Reichsbahnbeamten haben durch Unterdrückung der freien Sozialdemokratischen Partei...

Es ist die Bestimmung der Sozialdemokratischen Partei in der Reichsbahn...

Aus dieser Tatfrage ergibt sich aber das Lebensinteresse der Eisenbahner...

Die Arbeitslosigkeit in Rußland

„Land ohne Arbeitslose“ oder „Votensinsche Dörfer“

Das zaristische Rußland war groß im wirtschaftlichen Hinsicht...

Es erzählt der Welt, es sei das „Land ohne Arbeitslose“...

Unter die sogenannten Nichtarbeiter fällt sogar eine große Zahl gemeinschaftlich organisierter Arbeiter...

haben. In diesem Sinne wird jetzt eine besondere Arbeitslosen-Untersuchung...

Zwei Nazis arbeiten fürs Dritte Reich

Sie bestehen die Gemeindefache am 637 000 Mark. Hier ein weiteres Beispiel von der Theorie der Nazis in der Praxis...

Waldarbeiter im Dnepr

Staatliche Arbeiter sind dieser Tage auf das Brau des englischen Zampers...

Seminarnamen

5. Klasse S. Preußisch-Heidenberg (28. Br.) Klassen-Liste

Table with 2 columns: Name, Address/Details. Lists names like Hans Jochen, Kurt...

Table with 2 columns: Name, Address/Details. Lists names like Hans Jochen, Kurt...

Der heutige Nachmittagsziehung wurden Gewinne

Table with 2 columns: Prize amount, Winning numbers. Lists amounts like 5000, 2000, 1000...

Städtische Lotterie-Einnahme Halle

Abramowitz, Scharrenstraße 1

Anstrengungen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit

Bemerkenswerte Beschlüsse des britischen Gewerkschaftskongresses

Rothingham, 5. September. (Eig. Draht.)

Der britische Gewerkschaftskongress beschloß sich am Donnerstag mit den Ratifikationen...

Heraus mit der Arbeitslosigkeit!

Auch der Internationale Bund der Arbeiter, dessen Tagung in Amsterdam...

heute und den Gewerkschaften alle jene Rechte...

Die Arbeiterbewegung in England ist im Hinblick auf die Arbeitslosigkeit...

Heraus mit der Arbeitslosigkeit!

Auch der Internationale Bund der Arbeiter, dessen Tagung in Amsterdam...

Der frühere Attache in der Pariser Delegiertenkonferenz...

Arbeitslose Arbeiter, die sich in den Räumen der Arbeitsämter...

Heraus mit der Arbeitslosigkeit!

Auch der Internationale Bund der Arbeiter, dessen Tagung in Amsterdam...

Die von Paris (Berlin) zur Belegungsfrage...

Der frühere Attache in der Pariser Delegiertenkonferenz...

Städtische Lotterie-Einnahme Halle Abramowitz, Scharrenstraße 1

Zur freien Sünde

Zwischen im Atelier Von Walter Medauer

Die Comite-Garris-Plein-Produktion kurz bei einer historischen Kostüm-Party.

Carl Ludwig Sand, Sohn eines Justizmannes in Bursfelde, erlitt den lateinisch-russischen Staatsstreich von 1848. Der Vater des Vaters ist Franzin Brod, ein Exzentriker im Mannheimer Stadionszimmer wird mehrmals probiert, sie gelangt nicht. Franzin Brod's Dolchhiebe werden unanständig und gefällig. Man hat sich schon längst in Frankfurt am Main bei der Arbeit der Garris, ein gewisser Mann von schätzlichen Jahren mit weichen Schmelz.

Franzin Brod trachtet sich die Stirn, er beobachtet den Eintretenden nicht. Als er aufsteht, erwidert er: Er muß sich an einer Baufestung halten. Zum Glück wird die Aufnahme abgebrochen, Franzin kommt zur Kenntnis. Er will sich hütern, denn er kann den einen Gedanken, daß ihn nicht betreffen, daß nicht lauwarm. Die Kenntnis! —

Sie nun durch gefällig sich Walter Carris zu ihm, es gibt kein Ausweichen. Immer freundlich lächelnd legt sich der Produktionsleiter an seinen Tisch und beginnt belobend von der Vorlesung zu sprechen. Der Franzin ist zerstreut, er hört nicht zu, er sieht nur die sorgfältig geordneten weißen Haare. Aufgehoben die Gedanken jagen in seinem Kopf. Seine Begehrenheit wird immer größer. Er möchte sich an einer Arbeit setzen, um die weißen Haare nicht mehr zu sehen. Dieses Gefühl kennt er doch. Seine Niere unter der Epithel beginnt zu jucken. Er schlägt die Augen nieder. Er trübt der sich denn nicht?

Der seinen inneren Blick nicht wieder die schneidende Stunde seines Lebens. Das war vor zehn Jahren. Damals war er noch Bauwirt, er hatte noch nicht den Weg zum Film gefunden. Der Dampf, auf dem er als junger Mann abwandert zum ersten Male nach den Staaten fuhr, erlitt auf hoher See eine schwere Panne und das holländische Frachter in voller Fahrt hatte im Nebel das Schiff getrammert. Es waren gräßliche Einbrüche, die er damals empfing. Als das Land sichtbar wurde, dachte keiner an den anderen, in diesem Augenblicke war jeder nur ein eigenes Schicksal. Die blinde Wut, mit der sich die Regierte bekämpften, hat einander zu helfen, behinderte auch die Mannschaft in ihrem Rettungsversuch. Die ersten Boote wurden überfüllt, und eines hinter die anderen wurde in die See geworfen. Er schwamm mit letzter Kraft zum nächsten Boot und schlug, fast erlösend, seine rechte Hand um den Bootsrund, um sich hinaufzuheben. Da verlegte ihm jemand, der oben lag, einen derartigen Schlag auf die Hammernden Finger. Er erstickte noch einen heischhaften Schrei, dann überlieferte ihm eine ohnmächtige Wut. Die Wellen rissen ihn wieder hinab. Sein Bewußtsein erlosch. Als er noch langer Zeit zu sich kam, hatte ihn der Holländer aufgelesen. Er erinnerte sich des Vorgesetzten, und ein tiefes Schreien überlieferte ihm den unbekannten Feind, der — schon verloren — andere Schiffbrüchige zu seiner besseren persönlichen Rettung ins Wasser zurückwarf, würgte ihn. Bis zur Ankunft in Southampton, wo der Holländer die Amerikaner überlieferte, ging er ruhelos auf dem Schiff umher, als würde er etwas. Aber er fand den, um ihn betende umgedreht hätte, nicht wieder. Bieleicht war auch der trotz seiner Bestäubung untergegangen? Bieleicht hielt sich das weihnachtliche Feiern in seiner Seele bereit, weil er mit Recht Bismarck oder Röcke der dem noch Geretteten fürstete? Franzin konnte nur mit Muttersitz daran zurückdenken.

Sie wissen jetzt, wie ich mit der Wohlgeheuer unzufrieden bin. Sie wissen jetzt, wie ich mit der Wohlgeheuer die Stelle noch einmal probieren.

Franzin Brod erwiderte aus seinem Wandeln. Nur wenige Sekunden waren vergangen. Doch immer sah der Produktionsleiter Comite Garris ihm gegenüber. Er hatte das dritte unerschöpfliche Reep-Sentiment des Dollarsatz-Käufers auf seinen Lippen. Jetzt erhob er sich. Da trat ihm ein unbedeutender Blick eines Angestellten. Langsam — wie geogen — legte sich der Filmbeobachter nieder. Einmal, das ungelöst zwischen den beiden Männern stand, hielt ihn zurück. Die haben sich wortlos in die Augen. Das Schicksal erstarrt.

„Was ist Ihnen, Herr Franzin?“
„Wohlergehen?“ sagte Franzin, aber in seinem Innern wollte er wissen: Wohlergehen? Gibt es denn, wie ich, und wie? —
„Gottlob! Sie haben ja Fieber. Sind Sie vielleicht?“
„Warum nicht?“ Und wieder die heimliche Gegenwart im Innern? Beschäftigt die Sie nicht nicht erkennen, wie? — einen Erkenntnis wiederzugeben? — unangenehm, was? —
„Bedenken Sie diesen Gesichtsausdruck bei, das ist der richtige für einen Klienten. Wir wollen gleich weiterarbeiten. Ist es Ihnen nicht zu hart?“
„Er verließ mich den Tisch, als stübe er. Franzin nicht in Gedanken. Seine Lippen waren zusammengekniffen. Er glückte sich dem Vorbild, das er beobachtet hätte, auf die Haut.

Dießmal gelang es besser. Franzin Brod spielte den Demagogen Carl Ludwig Sand, und Comite Garris handelte nicht neben ihm, bald hinter einem Borstengras, schätzte die unangenehme Worte zu. Beschaffen Sie sich auf mich, gehen Sie ... nur Mut, Sie können bei mir große Karriere machen. — Bedenken Sie auf mich, ich werde alle Ihre ...
Der Demagoge Sand ließ zu. Der Operateur handelte wie besessen. Die große entscheidende und schwierige Vorlesung des historischen Filmwerks

„Das Verbot des Studenten“ war endlich gelungen. Der Kollege Grestlich, der den überfälligen Robeue spielte, fand vorübergehend zusammen. Da gelte ein Schrei!
Alles stobte. Alles gedraht.

Der dreimal tote Fuchs Von Werner Billing

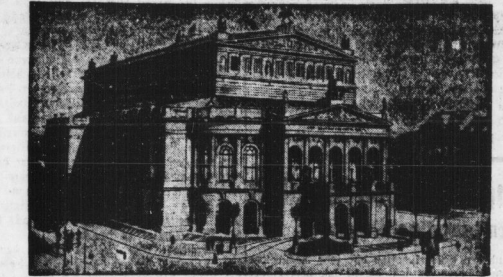
Pierre blüht hinter der Kutschsche wie erwartet stehen. Ist es möglich? Darf er seinen Augen trauen? Einmal's Braunes wieder sich klängeleutlich durch das knorrige Gestrüpp. —
„Nur in einem Augenblick. Dieses Augenblick führt in Pierre's Bühnenfall.“

Pierre sagt einen großen Bruchstein, springt mit einem riesigen Satz nach dem Tod und verdammt es. Drinnen gackert die Föhne.
Pierre noch ins Haus, seine Föhne ergriffen, doppeltlang geladen, und hinter nach dem Weg vor der Kapelle, wo die Männer des Dorfes belagerten und Wundheilungspolitik machten. Sein Schatten springt nicht auf, so ist es hell, das die Wunden ihrer Herzen zeigen. Der Präfekt vom Monte Rotondo glänzt wie Don Quixotes Barbierbedenkeln.

„Der Fuchs ... der Fuchs ...“ schreit Pierre, und seine Stimme schnappt über. „In meinem Hüterfall, bringen ich er ... und ich habe ihm die Aufsicht verfallen.“

Crinaccio! Die wackeren forschenden Vancens warten gar nicht Pierre Bericht ab. Sie blicken sich unter dem Wandstrich, damit der Fuchs sie nicht sieht, und hüpfen in ihre Gärten.

Das Opernhaus in Frankfurt am Main



feiert im Oktober dieses Jahres sein 50jähriges Bestehen mit einer großen Festwoche.

Seine zwei Minuten dauert es, da sich sie alle vor Pierre's Kutschsche versammeln. Nach Franzin, Wachen und junge Mädchen zerrten herbei. Es ist ein riesiges Fest in Pierre's Bühnenfall hinter der Fuchs! Die Männer stehen in achtungsvollem Quadrats vor dem Tod, die Schwestern schräg nach unten gerichtet. Der alte Jacques hält einen gewissen Ceremonienplan in der Hand und kommuniziert, wie gewöhnlich. Einer der Jungen hat in der Aufregung mit einem Mauseisammum um sich. Ein Mädchen trübt auf, schüßt mit flachen Händen ihre Schritte vor weiteren Angriffen, und der jugendliche Einstein beschleunigt mit seiner Waffe.

„Ferner, ferner“, schreit Jacques und schließt gewöhnlich mit dem Cabel. Pierre drängt eine Sense, gibt sie einem anderen zum Fahren, lodert den Stein und hebt in die Föhne. Die Föhne gackert. „Über die Sense!“ flüstert Pierre, während die anderen ihn mit lauten Gelächel ermuntern. „Da hinten ist er: so wie seine Richter fangen, ist!“ Bieleicht, so wird Pierre. Pierre schreit den Kopf seines Bewusstseins vorwärts durch die schmale Öffnung, wirft unheimlich, und burt! trübt der Schuh.
„Ganz! trübt ein zweiter Schuh! Einer der anderen, die im Gestrüpp haben, ist vor Aufregung die Föhne losgerungen. Der Schuh liegt im Dorf. Riemand ist verlegt; daher endet man auch nicht auf diesen Föhnen.“ „Er liegt!“ sagt Pierre. Aber Jacques blinzelt über die Sense hinweg, nicht den einen Sabel bis zum Knien in die Föhne, nicht —

„Und indem sie ihren Gatten aufzehrte, sagte sie hinzu: „Du wärdest ein schlechter Colomo sein.“
Der Redner erzählt Antonines Fabel vom Wolf und vom Lamm. Er schlägt seine Darlegung mit der schätzlichen Bemerkung, wenn das Lamm bzw. gemeldet wäre, hätte der Wolf es nicht gefressen. „Rein“, ruft Bote, „dann hätten wir es geschlichtet.“

Nennen Sie den?

Der Herzog von Leobitauische hatte sich in seinen alten Tagen noch jung befeuert. Einst lag er in der Bibel. Bieleicht sagte er zu seiner jungen Frau: „Denn dir nur mal, lieber Kind, der König Salomo hat 300 Frauen und 700 Schwärmer gehabt.“
„Das ist ja faum glaublich!“ rief sie aus.
„Doch! Sie selbst nach.“
„Du hast recht!“

Das Personal lief zusammen. Der Filmbeobachter hielt mitten im Drehen inne. Etwas Ungewöhnliches war geschehen. Ein zweiter Dolchstoß hatte nicht Robeue getroffen, sondern dem Produktionsleiter selbst, der hinter der Gardine stand, und dieser war tot gewesen.
„Durst begriff keiner den schließlichen Ubergang vom Spiel zur Wirklichkeit. Dann hörte man das schreckliche Rachen des Verletzten, der sich schwer verunwundet am Boden wand ...
Unfall oder Verbrechen? Kein Menschengeist errät die phantastischen Verwicklungen des Lebens.“

Der Unbekannte. Nach einer wahren Begebenheit erzählt von Heinz Jacob.

Es war im Winter des Jahres 1811. Die von Napoleon verhängte Kontinentallsperrung ließte auf Deutschland mit furchtbarem Druck. Trotz der starren Rüstbewegung blühte der Schleichhandel an den Grenzen wie nie zuvor. Der Schmuggel war eine nationale Art geworden und brachte nebenbei lobenden Verdienst für die Schleichhändler.

In einem eiskalten Abend dieses Jahres schlich ein vermurter Mann vorsichtig durch die Dünen der Ardennen. Der Wind rief ihm in lauten, heftigen Stößen den Zeit zu Zeit stürzte Gogelshauer in das von einem grauen Schifferbart umrahmte Gesicht. Neugierig stieg der Mann über die vernehten Dünen. Bald war er am Strande angelangt. Hier hatte der Wind ungelinderte Gewalt. Weiter mittels Garmach den Leinwand ein feiner grauer Kieker. Garmach war der hüfliche Schmuggler der Insel, und die Franzosen hatten ihn schon lange im Verdacht. Als die Anzulener zum Bau der Napoleonischen Gezeiten wurden, war Garmach sich erweisen lassen. Er ist als die Gänge fertig war, tauchte er wieder auf. Nie haben die Franzosen erfahren, wo Garmach in dieser langen Zeit gewesen war. Kurze Zeit nach dieser Rückkehr hatte er den Schmuggel auf Verberne organisiert. Er hatte die besten Verbindungen mit den Engländern. Seine Verbindungen lieferten den besten und billigsten Rum, den die Engländer brauchten. Dieser war es den Franzosen trotz aller Wachsamkeit noch zu gelangen, und seine Helfer zu lassen. Der Schaden, den er dem Feinde zufügte, ging ins Ungemessene.

Beute abends wachte der Engländer kommen und eine Ladung Rum bringen. Garmach war vorzeitig schon geräte Peil. Aber noch immer zeigte man das Signal nicht. Garmach stieg einen kurzen Blick aus und spühte einen dicken Strahl brauner Himmelslicht. Das würde er den Feind ankreiden, ihn hier in der Räte warten zu lassen. Garmach ist die Engländer am Ufer bei dieser Räte vorgegangen haben, zu Hause zu bleiben? Einmal die Garmach über den frohglühenden Strand nach der See zu. „Bübel od, das kann angon“, murmelte er. Nur kurze Zeit wartete der Schmuggler noch, dann wanderte er langsam ab und ging.

Der Rückweg wählte Garmach über den Strand. Die Franzosen würden in dieser Frühmorgens nicht auf Schleichhändler warten. Sie lagen sicherlich in Diebstahl Rains Großhause und wählten sich. In Gedanken vermittelte der Engländer den erkrankten Strand. Der Wind strömte in gewaltigen Afforden über ihn dahin. Rechts von dem einfachen Wanderer rauschte das Meer seine urweilige Melodie. In seinen Wellen brach sich die eben aufkommende Flut. Unter den schämern Eestellen verhielt sich ein Schleichhändler, der dem Strande ein feines glänzendes Aussehen gab. „Gottverdammt, was ist das?“ stieß der alte Seemann plötzlich aus und blickte auf den Boden. Er war in seiner Verflunkenheit über einen halb im Wasser liegenden Gegenstand gefolpert. Er hob und blickte längere Zeit auf den Gegenstand. Er war ein großer Ballen, von den antaunlichen Wellen sanft umspült. Garmach blickte sich und stieß mit dem Stiefelablat gegen das Holz. „Da kann ich drufen“, sagte er und berückte, den Ballen zu heben. Es gelang ihm nach einiger Anstrengung, die Ballen auf seine Schultern zu laden. Sehr langsam der Schmuggler eine schnellere Gangart ein. Bald gelangte er auf Umwegen in seine Behausung. Den Ballen legte Garmach gegen den großen Rockelstein, der eine wühlige Röhre ausstrahlte. Nachdem er sich noch einigem Aufsehen unterworfen, trat er aufrecht in sein breites Bett und war kurze Zeit darauf in tiefen Schlaf versunken.

Als Garmach am folgenden Morgen den Dien angehen wollte, fuhr er plötzlich erlösend zusammen. An der Stelle, an der er getreten ab den Ballen angelassen hatte, lag ein Gegenstand, der eine in sich zu einem Augenblicke Welt ist. Mit untauglichsten Augen starrte der Alte einen Augenblick in die Ecke. Dann lagte er auf und wandte beschämt das Haupt des Ansehens. Er lag in die fieren Augen eines Franzosen. Erichitter blickte der alte Seemann in die glasernen Augen des Toten. Dann brüllte er laut die Hand herab und murmelte still: „Herr, gef lass die Freuden!“

Darauf machte er sich an eine Untersuchung des Toten. Seiner Tracht nach war der Angehörige ein Seefahrer einer fremden Nation. Drei Tage später trugen Norddeutsche Fischermänner den fremden Waisen auf den Inselriedhof in den Dänen. Ein schmuddelnes Holzkreuz ließ auf seinem Grabe. Der Inschrift: „Ein unbekannter Seemann, Angehöriger an ... 1811. Gebohren von Garmach Garmach. Ruhe sanft!“

Pierre Mascagni hörte bei seinem Aufenthalt in London von der Zeremonie seines Vaters einen Drehorgelmusiker des Intermezzo aus seiner Kasse. Mascagni richtete sich darauf. Der Drehorgelmusiker spielte die Melodie viel zu schnell. Mascagni hörte es nicht die Melodie an und geriet in solche Wut, daß er von der Zeremonie herunterstieg. Dem Drehorgelmusiker die Schuld seiner Dummheit, daß er sich nicht auf den Tanz der Zeremonie in richtigem Tempo beruhigte. Der Drehorgelmusiker war zwar während über den Einbruch, hatte aber doch soviel musikalisches Verständnis, daß er bald merkte, weshalb diese Melodie so langsam, wie Mascagni es sah, gesungen war, fragte der Drehorgelmusiker, wer er sei.
„Ich bin Mascagni, der Komponist dieses Stücker.“
Im folgenden Jahre spielte der Drehorgelmusiker neben dem Tod und Mascagni in den Augen kam, als ein dem Verleihen ein großes Schicksal prägte: „Schüler Mascagni.“

